

Kleine Geschichte der Walter-Hasenclever-Gesellschaft



Grafische Bearbeitung eines Fotos von 1927 von J. Lauer



© Text und Fotos
(soweit nicht namentlich gekennzeichnet)

Jürgen Lauer

Gründungsmitglied der
Walter-Hasenclever-Gesellschaft

1996

Die **Gründung der Hasenclever-Gesellschaft** war gleichzeitig ein Anfang und ein Rettungsversuch von Bestehendem. Das, was gerettet werden sollte, war der bereits mehrmals in unregelmäßigen Abständen verliehene Walter-Hasenclever-Literaturpreis der Stadt Aachen, den 1983 der Aachener **Suleman Taufiq** erhalten hatte, 1989 der Iserlohrner **Walter Wehner**, 1990 der Dresdner **Michael Wüstefeld**, 1993 die Berlinerin **Emine Sevgi Özdamar** und 1994 die Wienerin **Elfriede Jelinek**; der Förderpreis in diesem Jahr 1994 ging an den ostbelgischen Autor **Ingo Jacobs**.

Im Januar 1996 war die Fortsetzung dieser Institution wegen Haushaltskürzungen aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich.

Um die Arbeit an Werk und Person Hasenclevers, des bedeutenden in Aachen geborenen Literaten, und die mit seinem Namen verbundene Literaturnachfolge fortsetzen zu können, lud der Kulturdezernent **Dr. H.B. Nordhoff** im März 1996 Vertreter der Walter-Hasenclever-Forschungsstelle an der RWTH, des Germanistischen Instituts, des Kulturausschusses im Rat der Stadt, des Städtischen Einhard-Gymnasiums, des Aachener Buchhandels, des Presse-, Kultur- und Werbeamtes der Stadt, des Stadttheaters und des Schulamtes zu einem Grundsatzgespräch in das Löwensteinhaus ein.

Zur Tagesordnung stand eine Neukonzeption der Form des Gedenkens an Walter Hasenclever, die Fortsetzung der Verleihung des Literaturpreises und die Zusammenarbeit mit Schulen und Institutionen. Als Ergebnis des Ideenaustausches beschloss ein Initiativkreis, zur **Gründung einer Walter-Hasenclever-Gesellschaft** eine Versammlung einzuberufen. Diese Gründungsversammlung fand am 25. April 1996 statt und beschloss mit den Anwesenden, dass die Walter-Hasenclever-Gesellschaft in das Vereinsregister eingetragen werden solle.

Rechtsanwalt Walter Eßer legte einen Satzungsentwurf vor und leitete die Wahlen zum Vorstand des neu gegründeten Vereins.

1. Vorsitzender: **Prof. Dr. Dieter Breuer**, Leiter der Walter-Hasenclever-Forschungsstelle am Germanistischen Institut der RWTH
 2. Vorsitzender **Peter Klein**, Buchhändler
- Schatzmeister: **Dieter Spillner**, Stellvertretender Schulleiter des Städtischen Einhard-Gymnasiums
Schriftführer: **Dr. Bert Kasties**, Germanistisches Institut der RWTH Aachen
Beisitzerin: **Claudia Oleschinski**, Mitglied des Rates der Stadt
Beisitzer: **Bernhard Albers**, Geschäftsführer des Rimbaud Verlags
Dr. Manfred Erkens, RWTH Aachen



Claudia Oleschinski

Durch eine Vereinbarung der Walter-Hasenclever-Gesellschaft mit der Stadt Aachen, dem Verein der Freunde und Förderer des Einhard-Gymnasiums, der Hasenclever-Forschungsstelle am Germanistischen Institut der RWTH und dem Aachener Buchhandel wurde die Zusammenarbeit zur Verleihung des Hasenclever-Literaturpreises geregelt und von den anwesenden Mitgliedern gebilligt.

Es war einhellige Meinung aller Beteiligten, dass die Bezeichnung **"Literaturpreis der Stadt Aachen"** bestehen bleiben solle.

Aus der ersten Präsentation der

Walter Hasenclever, geboren am 8. Juli 1890 in Aachen, starb am 21. Juni 1940 in einem südfranzösischen Internierungslager. Sein lyrisches Werk sowie sein 1916 uraufgeführtes Drama „Der Sohn“ machten ihn zu einem Exponenten des literarischen Expressionismus. 1917 erhielt er den Kleist-Preis, von 1924 bis 1930 lebte er als Journalist in Paris. Während dieser Zeit verfasste er eine Reihe von Schauspielen („Ein besserer Herr“, „Ehen werden im Himmel

geschlossen“, „Napoleon greift ein“ u.a.), durch die er zeitweilig zum meistgespielten Dramatiker des deutschen Sprachraums avancierte. 1930 arbeitete er als Drehbuchautor Greta Garbos in Hollywood. 1933 wurden seine Werke im nationalsozialistischen Deutschland verboten. Als Regimegegner auch physisch gefährdet, flüchtete er ins Exil, wo er angesichts der deutschen Kriegserfolge den Freitod wählte.

Die Walter Hasenclever-Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Verständnis für das Werk und die Zeit Walter Hasenclevers, die Literatur der Moderne im 20. Jahrhundert und die Literatur der Gegenwart zu fördern. Sie wirkt mit an der Verleihung des Walter Hasenclever-Literaturpreises der Stadt Aachen. Sie veranstaltet für ihre Mitglieder und eine breitere Öffentlichkeit Lesungen, Vorträge und Kolloquien und gibt Publikationen heraus. Die Walter Hasenclever-Gesellschaft ist als gemeinnützig anerkannt.

Am 30. August des Jahres fand die erste Preisverleihung unter der Federführung der Hasenclever-Gesellschaft statt, im Einhard-Gymnasium, der Schule, an der unter ihrem damaligen Namen "Kaiser-Wilhelms-Gymnasium" Walter Hasenclever 1908 das Abitur gemacht hatte.

Peter Rühmkorf aus Hamburg erhielt den Preis; der Förderpreis ging an die ostbelgische Literaturzeitschrift "**Krautgarten**". Deren Herausgeber **Bruno Kartheuser** nahm ihn entgegen.

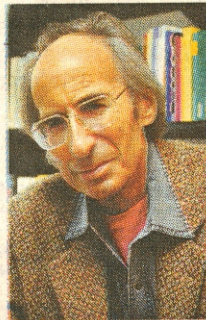


Im November 1996 lud die Gesellschaft zu ihrem ersten **musikalisch-literarischen Abend** ein, deren Hauptprogramm-punkt ein Vortrag von **Prof. D. Breuer** über Hasenclevers letzte Komödie „Konflikt in Assyrien“ war. Der Schauspieler **Thomas Schweizer** las Texte von Walter Hasenclever

Ehrung für „unbequemen Querdenker“

Peter Rühmkorf erhielt in Aachen den Hasenclever-Preis

Aachen (Eig. Ber.) Der in Hamburg lebende Schriftsteller Peter Rühmkorf (Bild) nahm gestern abend den Walter-Hasenclever-Preis der Stadt Aachen entgegen. Die Auszeichnung ist mit 10 000 Mark dotiert und wird alle zwei Jahre ver-



geben. Sie soll an den 1890 in Aachen geborenen Lyriker und Dramatiker Walter Hasenclever erinnern, der sich 1940 in einem französischen Internierungslager aus Verzweiflung das Leben nahm. Bei der Übergabe des Preises würdigte Aachens Oberbürgermeister Jürgen Linden, daß Rühmkorf als „unbequemer Querdenker“ die Linie von Walter Hasenclever fortführe. Die Laudatio auf den 66jährigen Preisträger hielt der Schriftsteller Ludwig Harig.

Anlässlich des 107. Geburtstages von Walter Hasenclever lud die Gesellschaft zu einer literarisch-musikalischen **Geburtstagsfeier** ein, deren Hauptgast der ehemalige Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach, Professor Dr. **Bernhard Zeller** war. Dieser war wegen seiner Verdienste um den Nachlass von Walter Hasenclever in der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt worden. Er schilderte Begegnungen und Gespräche mit Autoren, die die klassische Moderne maßgeblich repräsentieren, wie Hermann Hesse, Thomas Mann, Kurt Tucholsky und Walter Hasenclever.



Nach diesem fesselnden Vortrag wurde „Hasenclever original“ geboten:

Annette Schmidt und Peter Przychodniak vom **Theater K** bewiesen ihre schauspielerische Wandlungsfähigkeit in einer szenischen Lesung aus Hasenclevers „Napoleon greift ein“, in der der Autor nach einem Bericht der Aachener Zeitung „spöttische Zeitkritik und feinfühliges Satire“ in einer Komödie über Machtspiele und Machtmissbrauch zum Ausdruck bringt.

Aus Hasenclevers ehemaliger (mit ihrem damaligen preußischen Kollegium freilich ziemlich ungeliebten) Schule, dem **Einhard-Gymnasium**, war ein Instrumentalkreis unter Leitung von **Wolfgang Bischof** zur musikalischen Gestaltung des Geburtstagsabends erschienen, sowie der klassische Gitarrist **Csaba Székely**.

1998

Am 15. Januar lud die Gesellschaft zu einer Ausstellung ein, die sie in Kooperation mit dem Christlich-Jüdischen Forum veranstaltete. Diese Ausstellung in der Öffentlichen Bibliothek zeigte Dokumente und Bilder zum Internierungslager **Les Milles** nahe Aix-en-Provence und die Emigranten-enklave **Sanary-sur-Mer** unweit Toulon, mit dem Ausstellungstitel **Deutsche Literatur im Exil**.

Bei der Ausstellungseröffnung gab **Prof. Dr. Max Kerner** einen historischen Überblick über diesen einmaligen Zufluchtsort, in dem sich in den Kriegsjahren die Elite der deutschen Literatur aufhielt:

Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger, Walter Hasenclever, Egon Erwin Kisch, Golo Mann, Klaus Mann, Katja Mann, Thomas Mann, Heinrich Mann, Ludwig Marcuse, Erwin Piscator, Joseph Roth, Franz Werfel, Arnold Zweig, Stefan Zweig und viele andere.

Drei Lesungen brachten drei dieser Autoren den Besuchern näher. Es wurde gelesen aus „*Die Ziegel von Les Milles*“ von Feuchtwanger, aus „*Henri Quatre*“ von Heinrich Mann und „*Letzter Brief aus Les Milles*“ von Walter Hasenclever.



Weitere **Veranstaltungen** im Rahmen dieser Ausstellungen wurden von der WHG angeboten:

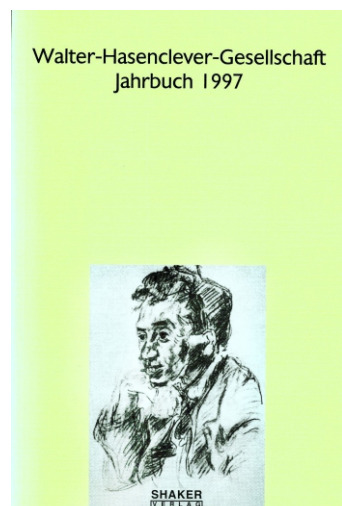
Am 21. Januar stellte Frau Dr. **Irene Alenfeld** das Internierungslager von Les Milles und die Geschichte seiner Insassen vor.

Am 29. Januar folgte im Rahmen eines musikalisch-literarischen Abends ein Vortrag von **Dr. Bert Kasties** über Hasenclevers Stück „Münchhausen“ und eine szenische Darbietung von Hasenclevers „Der Froschkönig“ durch die Lesebühne der VHS unter Leitung von Dr. **Hans-Walter Royé**.

Im August 1998 erschien das erste **Jahrbuch 1997** der Gesellschaft, herausgegeben von Dieter Breuer und Bert Kasties, mit den Reden zur Preisverleihung an Peter Rühmkorf, einem Interview mit Rühmkorf, mit Texten von Dieter Breuer und Bert Kasties über Hasenclever sowie bisher unveröffentlichten Fotos von Hasenclever.

Das Jahrbuch wurde den Mitgliedern als Jahresgabe geschenkt.

Edith Hasenclever, die als großzügige Sponsorin der WHG großen Wert auf die Verbreitung des literarischen Werks von Walter Hasenclever legte, ermöglichte die Ausstattung der Aachener Schulen mit Werk Ausgaben von Walter Hasenclever im Wert von jeweils 1000 DM. Es sollte auch auf eine stärkere Teilnahme von Oberstufenschülerinnen und -schülern der Aachener Höheren Schulen bei den kommenden Literaturpreisverleihungen hingewirkt werden.



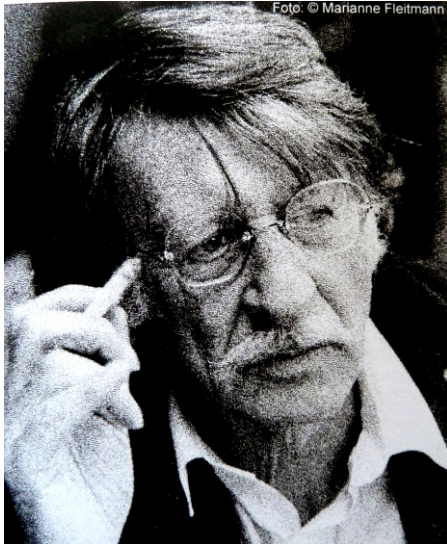


Foto: Marianne Fleitmann

Am 28. August 1998 erhielt der Dramatiker und Regisseur **George Tabori** den Walter-Hasenclever-Preis. Er war krankheitsbedingt verhindert, die Preisurkunde aus den Händen von Kulturdezernent **Dr. H.B. Nordhoff** persönlich entgegenzunehmen. Seine Verlegerin und literarische Weggefährtin **Dr. Maria Sommer** vom Berliner Kiepenheuer Bühnen-Verlag überbrachte seinen Dank und seine persönlichen Grüße. Sie verlas seinen Dankesbrief, der mit den anrührenden Worten schloss: „Ich danke der Stadt Aachen, die mir diesen schönen Preis verliehen und mir diesen Bruder geschenkt hat.“ Eine exzellente Laudatio auf den Preisträger hielt der Theaterwissenschaftler **Prof. Dr. Hans-Peter Bayerdörfer**. Den Förderpreis erhielt **Sylvie Gonsolin**. Ihrer Sprache bescheinigte der Laudator **Bruno Kartheuser** „sprühende Lebendigkeit“. Das Bonner Saxophon-Quartett gab einen hinreißenden musikalischen Rahmen zu dieser Feierstunde ab.



B. Kartheuser, S. Gonsolin, Dr. H.B. Nordhoff, Dr. M. Sommer

Im Juni 1998 verstarb **Edith Hasenclever**.

Ihr war das erste Jahrbuch der Gesellschaft gewidmet worden.

Sie hatte mit großzügiger Förderung der WHG ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, das Lebenswerk ihres Mannes nun in guten Händen zu wissen. Dazu hatte sie Dr. Bernhard Zeller schriftlich beauftragt, auch später durch den Universalerben, das Deutsche Literaturarchiv Marbach, der WHG eine jährliche Spendensumme zukommen zu lassen.

Das Foto zeigt aus dem Jahre 1936 zeigt die Frau, der Walter Hasenclever die letzten Zeilen seines Lebens widmete.



1999

Die **Mitgliederversammlung** vom 14. Juni brachte eine neue Zusammensetzung des Vorstands. Da Herr **Prof. Dr. Dieter Breuer** zum Präsidenten der Grimmelshausen-Gesellschaft gewählt worden war, legte er den Vorsitz in der WHG nieder. Er sagte aber zu, weiter beratend im Vorstand tätig zu sein. Zum neuen Vorsitzenden wurde der bisherige Schriftführer im Vorstand und Herausgeber des Hasenclever-Jahrbuchs, **Dr. Bert Kasties** gewählt.

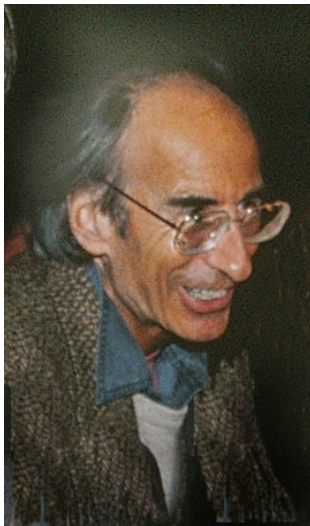
Er ist durch seine Dissertation „*Walter Hasenclever - Eine Biographie der deutschen Moderne*“ und zahlreiche Veröffentlichungen wie Editorentätigkeit ein ausgewiesener Hasenclever-Experte.

Als stellvertretende Vorsitzende wurde die Buchhändlerin **Ulla Bein** gewählt. Das Amt der Schatzmeisterin übernahm **Dr. Maria Behre** und das des Schriftführers **Jürgen Lauer**, beide als Kollegiumsmitglieder des Einhard-Gymnasiums auch Vertreter einer der vier „Säulen“ der WHG. Weitere Vorstandsmitglieder mit beratender Funktion waren Frau **Meike Thüllen**, Frau **Claudia Oleschinski** und Herr **Dr. Manfred Erkens**.

Zu Hasenclevers 109. Geburtstag lud der neue Vorsitzende mit einer besonderen literarischen Veranstaltung in die Aula Carolina ein: Die von **Dr. Bert Kasties** geleitete Autorengruppe **cumulus** bot eine Lesung aus ihrem gemeinsamen Buch „**Ein Tod ist Ansichtssache**“

Dazu wurden live Vertonungen von Hasenclever-Lyrik (Instrumental und Gesang) und Live-Jazz dargeboten. Die Veranstaltung wurde von Publikum und Presse gut aufgenommen:

„Starker Beifall belohnte das bemerkenswerte literarische Experiment.“ (Aachener Zeitung vom 16.6.)



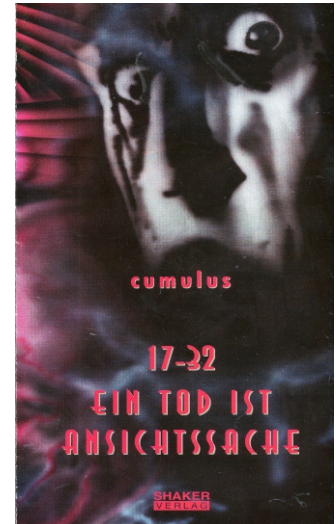
Am 19. November 1999 gab es ein persönliches Wiedersehen und einen literarischen Leckerbissen:

In Zusammenarbeit mit dem Stadttheater und der Buchhandlung Backhaus lud die WHG ihren Preisträger von 1996, **Peter Rühmkorf**, zu einer Lesung in das „Mörgens“ ein.

Rühmkorf, der in diesen Tagen seinen siebzigsten Geburtstag feierte, hatte die Lesung unter das Motto seiner aktuellen Lyrik-Veröffentlichung gestellt:

„**wenn - aber dann**“.

Prof. Dr. Axel Gellhaus gab zu dieser Lesung und zur Person des Autors eine kurze Einführung.



Im August war **Peter Klein** verstorben. Der Mitbegründer und von 1996 bis 1999 stellvertretende Vorsitzende der Walter-Hasenclever-Gesellschaft war als Kenner der Literatur und unermüdlicher Förderer neuer literarischer Talente bei Autoren und Verlagen in ganz Deutschland bekannt. Alle Autoren folgten gern seinen Einladungen zu Lesungen in der Buchhandlung Backhaus.

Peter Rühmkorf sagte zu seinem Tod: „Man ließ sich immer wieder gern von ihm nach Aachen locken, schon weil man wusste, dass auf seinen Lesungen nicht nur Buchhandel, sondern Freundschaftsgeist angesagt war. Sein Umgang mit Büchern war durch wirkliche Liebhaberei bestimmt.“

Nina Wagenbach vom Berliner Wagenbach-Verlag sagte:

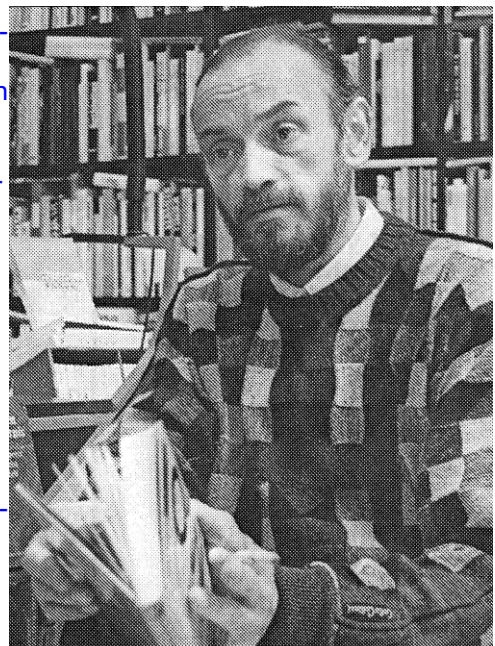
„Für mich war er einer der besten Buchhändler in Deutschland überhaupt, ein Büchernarr wie kein anderer, unglaublich beleben, wissbegierig und begeisterungsfähig.“

(Die Aussagen wurden den AN vom 11. 8. 1999 entnommen.)

Ulla Bein, seine Mitarbeiterin und Nachfolgerin, jetzt auch stellvertretende Vorsitzende der WHG, regte eine literarische Gesellschaft an, die Peter Kleins Namen tragen sollte.

Mit Walter Hasenclever verband Peter Klein, dass beide an derselben Schule ihre Abitur gemacht hatten; Peter Klein 58 Jahre nach seinem berühmten „Mitschüler“.

Foto: Andreas Hermann



2000

Im Frühjahr erschien das **Jahrbuch 1998/99**, herausgegeben von **Dr. Bert Kasties**, mit Beiträgen zur Preisverleihung an George Tabori und Sylvie Gonsolin, Texten von Tabori, unveröffentlichten Briefen Hasenclevers an seine Frau und unbekannten Fotos von Hasenclever.

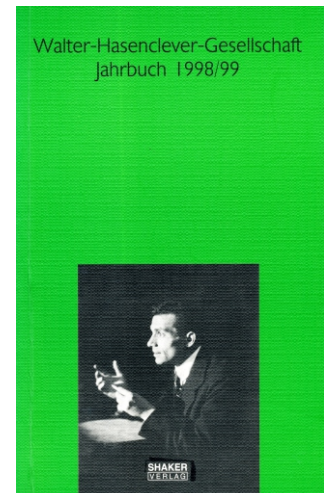


Der **literarisch-musikalische Abend**, den die WHG am 12. Mai in der Musikschule am Blücherplatz veranstaltete, wartete mit musikalischen und komödiantischen Delikatessen auf.

Andreas Staffel, Pianist und Komponist, spielte neben eigenen Werken solche von jüdischen Komponisten - György Ligeti, Erwin Schulhoff, Karl

Amadeus Hartmann und Stefan Wolpe.

Nach einer kurzen Einführung in Hasenclevers Schauspiel „Ehekomödie“ durch Bert Kasties boten Anush Manukian und Sebastian Rüger vom **Theater K** eine szenische Lesung aus dieser bissig-satirischen Komödie.



Niemand erfuhr, was Oskar Pastior und seinen Laudator Péter Esterházy so erheiterte

Am 25. August wurde im Rahmen des Poetenfestes 2000 **Oskar Pastior** der **Walter-Hasenclever-Preis** von Oberbürgermeister **Dr. Jürgen Linden** überreicht.

Der mit Pastior aus Berlin gekommene Schriftsteller **Péter Esterházy** hielt die Laudatio:

„Oskar Pastior ist ein Großmeister des Wortgebrauchs, scherzhaft gesagt, er ist sein Revolutionär“, heißt es in seiner Ansprache.

Und **Dr. Bert Kasties** in seinen Begrüßungsworten: „Oskar Pastiors Werk ist Ausdruck einer Existenz voller Grenzerfahrungen, in vielerlei Weise denen Walter Hasenclevers vergleichbar.“

Nach einer Laudatio von Sylvie Schenk nahmen **Dr. Josef Ruhrmann** und **Birgit Bodden** vom Literaturbüro der Euregio Maas-Rhein den Förderpreis aus der Hand des Oberbürgermeisters entgegen.

Oskar Pastior wurde in seiner Dankesrede den Erwartungen gerecht, eine besondere Sprachspielerei - wie improvisiert wirkend - zum Besten zu geben.

Sie begann:

„möchtegern für dankeschön - bittesehr
eine feuchte leuchtkartoffel
debit liquor wäschetrommel
dankesehr für bitteschön

Und sie endete:

„kinnhaken reißen latex in fatschen:
weißer schatten ist dann der
heiße aleph in aachen
Meister Lampe - ich danke.“

Musikalisch wurden die Redebeiträge umrahmt vom Komponisten und Saxophonisten **Michael Riessler**. Er spielte aus seinem Soloprogramm, pastiorgerecht betitelt: „Wer A sagt, muss gar nichts“.



Durch Vorstandsbeschluss trat die Walter-Hasenclever-Gesellschaft im September 2000 der **Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG)** bei.

Am 3. November wurde die Jahreshauptversammlung abgeschlossen mit der Vorführung des Films „**Brüder**“ aus dem Jahre 1922, an dem Walter Hasenclever als Schauspieler mitwirkte. Der vom Pianisten Ludger Singer live begleitete Film wurde vom **Filmforum Kaleidoskop** gezeigt.

2001

Die WHG kaufte im Januar eine Vorstellung des Schauspiels „**Ehen werden im Himmel geschlossen**“, aufgeführt im Theater 99 von der Theatergruppe „**Statt Theater**“, zum verbilligten Eintritt für Mitglieder.

Am 31. Mai wurde wieder öffentlich zu einer literarisch-musikalischen Veranstaltung eingeladen.

Das **Theater K** bot ein szenisches Spiel des Hasenclever-Lustspiels „**Münchhausen**“.

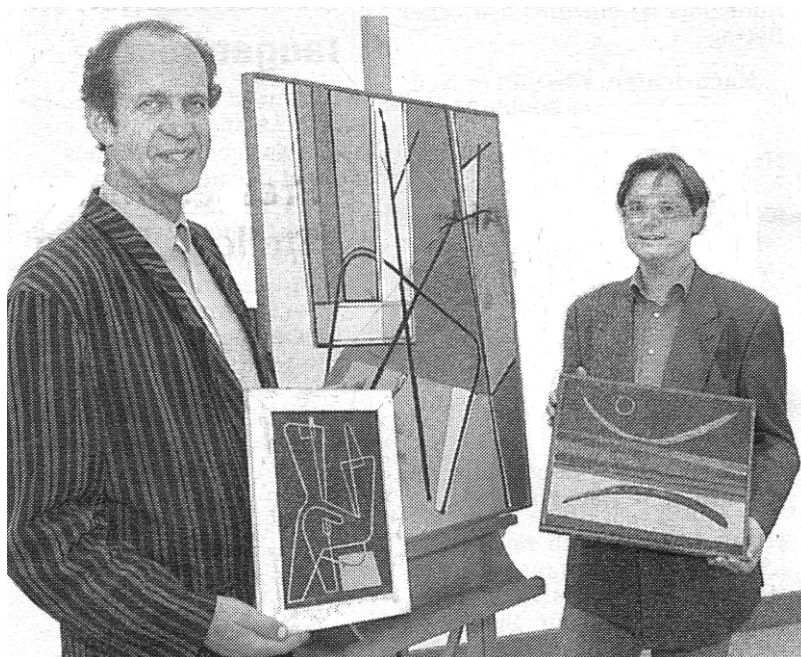
Dazu spielte eine **Jazzformation** des **Einhard-Gymnasiums**.

Die Jahreshauptversammlung im Oktober fand im **Suermondt-Ludwig-Museum** statt. Dies war verbunden, dass eine großzügige Schenkung von

Edith Hasenclever gezeigt werden sollte: Eine Reihe von Gemälden des bedeutenden Malers **Heinrich Maria Davringhausen** gingen in den Besitz der Stadt über. Hasenclever und Davringhausen waren befreundet und mussten das Schicksal von

Emigranten teilen. Im Roman „Die Rechtlosen“ hat ihm Hasenclever ein dichterisches Denkmal gesetzt. Der stellvertretende Leiter des Museums **Dr. Adam C. Oellers** (auf dem Foto links) führte in das Werk des Malers ein.

Dazu trug **Julia Krämer**, begleitet von **Hilmar Fries** am Flügel, Lieder aus den zwanziger Jahren von Brecht, Kreisler, Tucholsky und Kästner vor.



2002

Am 10. Januar lud die WHG zu einem Rezitationsabend mit **Christoph Schirmer** ein, der eine Auswahl von Texten unterschiedlicher Epochen und Autoren bis Walter Hasenclever bot. Für den musikalischen Teil des Abends sorgte die Gitarristin **Stefanie Ehrlich**.

Schon zehn Tage später folgte eine Veranstaltung im Foyer des Stadttheaters, die die WHG gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft und der Buchhandlung Backhaus ausgerichtet hatte:

Karl-Otto Conrady, der emeritierte Literaturhistoriker, und die Schauspielerin **Ilse Strambowski** führten ihr Programm „Konzertierende Verse“ auf, mit Lyrik von Ulla Hahn bis Goethe.

Am 20. Juni kam der Historiker **Dr. Guido Müller** aus Stuttgart zu einem Vortrag nach Aachen, um im Pavillon der Öffentlichen Bibliothek über die kulturpolitische Position des ehemaligen Bundespräsidenten **Theodor Heuss** zu sprechen. Seinen Thesen zufolge kann die Bücherverbrennung - und damit auch die Verbrennung von Hasenclever-Werken - wegen des speziellen Engagements von Theodor Heuss durchaus auch auf dessen Verantwortung hin diskutiert werden.

Walter-Hasenclever-Gesellschaft
Jahrbuch 2000/2001



Im Juli erschien das **Jahrbuch 2000/2001**, herausgegeben von Dr. Bert Kasties und redaktionell betreut von Jürgen Lauer. Es enthält alle Texte rund um die Preisverleihung an Oskar Pastior und als literaturwissenschaftliche Beiträge einen Beitrag von Dr. Maria Behre: „*Oskar Pastiors Weg zu Hölderlin*“, von Jürgen Lauer über das Thema „Der Bürger als Edelmann - *Bourgeoise Ambitionen von Molière bis Hasenclever*“ und Dr. Doris Obschernitzki: „*Das Lager Les Milles im Mai bis Juni 1940*“.

Im September startete das **Erste Aachener Literaturfest**. Darin war eingebunden eine literarische Nacht mit dem Soloprogramm von **Werner Steinmassl** „Die lasterhaften Balladen und Lieder des Francois Villon“ in den Kellergewölben des Rathauses, ein Vortrag der Berliner Historikerin **Dr. Doris Obschernitzki** über das Lager Les Milles in Südfrankreich und schließlich am 29. September im Stadttheater die Verleihung des Hasenclever-Preises an die österreichische Autorin **Marlene Streeruwitz**.

Der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler **Karl Riha** hielt die Laudatio.

Die Kulturdezernentin **Isabel Pfeiffer-Poensgen** und der Vorsitzende der WHG **Dr. Bert Kasties** überreichten den Preis, der nun mit 10 000 Euro dotiert war.

Der Pianist und Komponist **Andreas Staffel**, den WHG-Mitgliedern bereits bekannt, präsentierte für diese Preisverleihung eine eigene Komposition: „Fünf Begegnungen“, die er am Flügel zusammen mit dem Cellisten

Christoph Bubeck in Uraufführung vortrug. Fünf Lieder von Alma Mahler-Werfel sang die Sopranistin **Katharina Anne Marquet** mit seiner Begleitung.



In ihrem Grußwort hob Isabel Pfeiffer-Poensgen hervor, dass Marlene Streeruwitz zum einen eine ungewöhnliche Schriftstellerin sei, die mit ihren Theaterstücken und Romanen höchste Anerkennung finde. Zum andern aber sei sie wie keine andere Dichterin der Gegenwartsliteratur darum bemüht, ihre künstlerischen Arbeiten auch auf ein literaturtheoretisches Fundament zu setzen. So reflektiere sie nicht nur ihr eigenes Werk, sondern widme sich ganz grundsätzlich den Rahmenbedingungen der Dichtkunst.

Den Rahmenbedingungen des Theaters widmete sich die Preisträgerin in ihres Dankesrede. Sie fand kritische Worte für jene Theater, die der Stereotypisierung und kulturellen Globalisierung anheim fallen, „als Kultur-Supermarkt, in dem nur gespielt wird, was sich verkauft“.

Von der ihr persönlich gewidmeten Musik von Andreas Staffel zeigte sie sich sehr angetan.

Am Vormittag hatte sie sich in einer Matinee-Lesung aus ihrem Roman „Partygirl“ dem Aachener Publikum vorgestellt.



Im Laufe des Jahres hatten sich für die Gesellschaft grundsätzliche Veränderungen ergeben, die Ende November der Mitgliederversammlung mitgeteilt wurden:

Die **Schillergesellschaft in Marbach**, die das Deutsche Literaturarchiv führt, stockte die Preissumme des Hasenclever-Preises mit ihrem Beitrag von 10 000 € auf nunmehr 20 000 € auf.

Die Walter-Hasenclever-Gesellschaft ist übrigens die erste literarische Gesellschaft, an der sich die Schillergesellschaft in dieser Weise beteiligt.

Damit gehört der Walter-Hasenclever-Preis zur Liga der großen deutschen Literaturpreise.

Zur **Trägerschaft** des Literaturpreises wurde eine neue Vereinbarung getroffen: Sie besteht nun durch den Beitritt von Marbach aus fünf „Säulen“. Das Kuratorium besteht jetzt aus je einem Vertreter der Stadt Aachen, der Walter-Hasenclever-Gesellschaft, der Schillergesellschaft Marbach, des Fördervereins des Einhard-Gymnasiums und des Aachener Buchhandels. Hinzu kommen zwei jeweils im Einvernehmen neu von der WHG vorzuschlagende Kulturjournalisten oder Literaturkritiker.

2003

Das Jahr begann für den Veranstaltungskalender der WHG früh: Die Bonner Schriftstellerin Dr. **Rose Marie Lehnhof** las am 9. Januar aus ihrem Buch *„Tausendundein Jahr. Autobiographische Mitteilungen einer Nichtarierin“*. Hier schildert sie ihre Erlebnisse, nach dem Nazi-Sprachgebrauch als 'Halbjüdin' in der NS-Zeit, auch als Studentin der RWTH Aachen.

Zum musikalischen Begleitprogramm waren die Mandolinenvirtuosin Professorin **Marga Wilden-Hüsgen** und der Gitarrist **Marlo Strauss** in den Pavillon der Öffentlichen Bibliothek gekommen.

Am 16. Mai las der investigative Journalist und Autor **Günter Wallraff** aus seinem neuen Buch *„Ich, der andere“* und diskutierte lange mit den Zuhörern.

Im Rahmen des NRW-Theatertreffens vom 21. bis 29. Juni konnte man im Stadttheater einen ganztägigen Theatermarathon erleben. Den Abschluss und Höhepunkt dieser Tage bildeten am 29. Juni die **EnervéMonologe**, deren Titel aus einem Wortspiel mit der Abkürzung von Nordrhein-Westfalen und dem französischen Begriff für „entnervt“ gebildet war. Ein Teil dieser Monologe, die später von **Dr. Bert Kasties** herausgegeben im Shaker Verlag als Buch erschienen, war Hasenclever gewidmet.

Am 20. September begrüßte die Gesellschaft im Couven-Museum die Historikerin **Dr. Birgit Bernard**, die unter dem Motto *„Der Rundfunk als Förderer der literarischen Moderne des 20. Jahrhunderts“* über die Arbeit und das künstlerische Umfeld des Literaturredakteurs Fritz Worm vortrug. Für den musikalischen Part des Abends konnte der Gitarrenvirtuose und Aachener Kulturpreisträger **Vicente Bögeholz** gewonnen werden.

Noch im gleichen Monat veranstaltete die WHG zusammen mit dem Kulturbüro der Stadt und der Buchhandlung Schmetz am Dom einen literarischen Abend im Hotel Quellenhof mit **Annegret Held** und **Gregor Hens**. Den musikalischen Teil des Abends bestritten **Urban Elsässer & Co.**

In der **Mitgliederversammlung** am 25. November wurde der Vorstand neu gewählt:

1. Vorsitzender: **Dr. Bert Kasties**, 2. Vorsitzende: **Ulla Bein**, Schatzmeister: **Dr. Manfred Erkens**, Schriftführer: **Jürgen Lauer**, Beisitzer: **Prof. Dr. Dieter Breuer**, **Claudia Oleschinski**, **Dr. Walter Vennen**.

2004

Am 24. März wurden die Mitglieder wieder in den Festsaal des Couven-Museums eingeladen, wo in Kooperation der WHG mit dem Literaturbüro der Euregio das bekannte Rezipienten-Duo **Waltraud Schink** und **Dr. Rainer Schmidt** eine Lesung von

Hasenclever-Texten vorwiegend aus seiner Pariser Zeit der späten zwanziger Jahre boten. Diese Lesung war der Auftakt zu einer Inszenierung des **Stadttheaters** von Hasenclevs „Skandalstück“ (In Österreich wurden 1931 das Parlament und der Staatsanwalt wegen des Delikts der Gotteslästerung tätig) **„Ehen werden im Himmel geschlossen“**. Für die Aufführung des 18. April hatte die WHG ein Kontingent für die Mitglieder zum kostenlosen Besuch des Stückes reserviert.



Der Auftakt für die Literaturtage fand am 9. November in Hasenclevers alter Schule in der Lothringerstraße statt:

Dr. Bert Kasties, Hasenclever-Biograph und intimer Kenner der literarischen Moderne, stellte die wichtigsten Lebensstationen des Dichters vor, und **Christoph Schirmer** rezitierte Hasenclever-Lyrik.

Im Jahr 2004 war der fünfte und letzte Band der **Ausgewählten Werke von Walter Hasenclever** im Shaker Verlag erschienen. Die kommentierte Auswahl wurde von **Dr. Bert Kasties** herausgegeben.



In barockem Rahmen, aber mit einer Uraufführung zeitgenössischer Musik wurde am 11. September der Festakt der Verleihung des **Walter-Hasenclever-Preises 2004** begangen.

Der Preis ging an den in Rom geborenen und in Berlin lebenden Autor **Friedrich Christian Delius**.



„Das Kuratorium erkennt in ihm einen technisch makellosen und sprachlich brillanten Schriftsteller, dessen Arbeit von einem tief empfundenen gesellschaftspolitischen Verantwortungsbewusstsein getragen wird.“ So hieß es in der Mitteilung des Kuratoriums an die Medien.

„Endlich mal keine Beziehungs- oder Betroffenheitsliteratur, sondern Literatur, die sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Problemen befasst und in der meiner Ansicht nach Inhalt, Stil und Ausdruck eine Einheit sind“ sagte Bürgermeisterin **Meike Thullen** bei der Begrüßung der Gäste im Ballsaal des Alten Kurhauses.

Als Laudatorin riet die Berliner Schriftstellerin **Katja Lange-Müller** mit ironischem Augenzwinkern: „Mögen die Leser doch herausfinden, wer Friedrich Christian Delius ist, ihn sich zusammensetzen aus all seinen Gedichten, Stücken, Romanen, Erzählungen, Essays, zusammen gießen aus jeder seiner Zeilen.“

„Ohne musische Fähigkeiten gibt es keine gesellschaftlichen Fähigkeiten, ohne Emotionalität keine Vernunft, ohne ein Sensorium für die Künste kein Sensorium für Demokratie, ohne die Literatur, beispielsweise, versinken wir Barbarei.“

Ein starkes Zitat des Preisträgers, das sich

Politiker aller Sparten hinter die Ohren schreiben dürfen.

Wie in seinen Werken setzte sich auch an diesem Tag F. C. Delius mit den zeitlos aktuellen Problemen von Gewalt, Terrorismus, Mut zum Widerstand und demokratischer Kultur auseinander, in seiner bemerkenswerten Dankesrede mit dem Titel „Ausgerechnet am 11. September“, der mit starkem Applaus der Anwesenden belohnt wurde. Applaus gab es auch vom italienischen Komponisten **Luca Lombardi**, der Delius zu Ehren an diesem Tage sein neues Werk „8 Saluti“ in einer Uraufführung vom bekannten Pianisten **Andreas Staffel** interpretieren ließ.



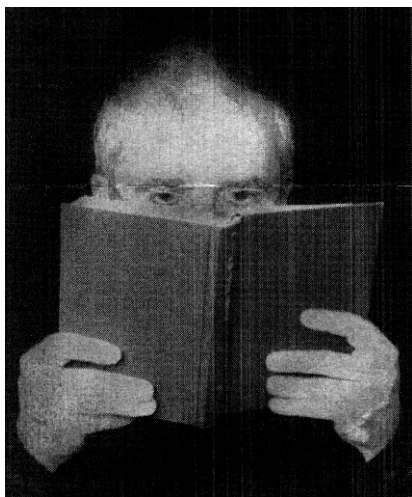
2005

Am 28. Januar lud die WHG in das Couven-Museum ein, wo eine musikalisch-literarische Veranstaltung Walter Hasenclever in einen ganz neuen Zusammenhang stellte:

Walter Hasenclever als Poet einer Umbruchzeit

Lyrik seiner französischen Zeitgenossen war auf ihre thematischen und sprachlichen Verwandtschaften hin ausgewählt und von **Doris Lauer** ins Deutsche übertragen worden. Die Auswahl hatte **Jürgen Lauer** vorgenommen, und er leitete zu den einzelnen Rezitationen über, die von Doris Lauer (französische Autoren) und **Christoph Schirmer** (Hasenclever-Texte) vorgetragen wurden. Die Harfenistin, Komponistin und Sängerin

Maria Palatine sang Lieder französischer und deutscher Autoren aus der Zeit von 1910 bis 1920 sowie eigene Kompositionen zu Gedichten von **Bernard Tirtiaux**. Der Dichter war persönlich anwesend.



Am 20. April präsentierten der Intendant des Stadttheaters **Paul Esterhazy** und der Fotograf **Frank Heller** im „Mörgens“ ein von Walter Hasenclever verfasstes Filmdrehbuch „**Die Pest**“ als Lesung mit 151 Bildern. Der Film wurde allerdings nie realisiert. Der Text entstand unter dem Eindruck der Katastrophen und der wirtschaftlichen wie sozialen Folgen des Ersten Weltkriegs.

Am 6. September bot die WHG wieder eine musikalisch-literarische

Veranstaltung zur Literatur der

deutschen Moderne, mit dem Titel „**Blick nach Deutschland -**

Über die Dossiers von Carl Zuckmayer“ Im Theater K rezitierte

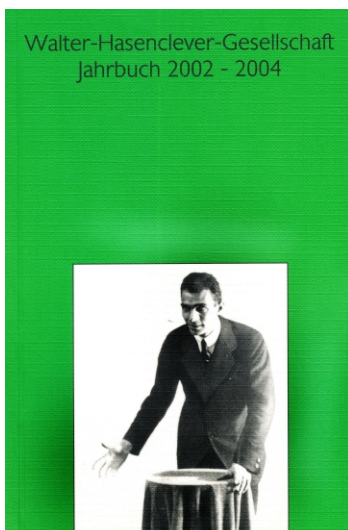
Annette Schmidt Texte von Carl Zuckmayer, Ernst Jünger, Friedrich Sieburg und Peter Suhrkamp.

Andreas Staffel spielte Werke von Kurt Weill, Paul Hindemith, Stefan Wolpe, H.I. Strasfogel, K.A. Hartmann und Erwin Schulhoff.



Annette Schmidt

Walter-Hasenclever-Gesellschaft
Jahrbuch 2002 - 2004



Zum Jahresende konnte das **Jahrbuch 2002-2004** der Öffentlichkeit vorgestellt werden; Herausgeber war wieder **Dr. Bert Kasties**, die redaktionelle Betreuung lag bei Jürgen Lauer. Sämtliche Reden zu den Preisverleihungen an Marlene Streeruwitz und an Friedrich Christian Delius befinden sich in diesem Band, ebenso wissenschaftliche Beiträge, so eine Untersuchung zu Affinitäten des Erzählstils von Marlene Streeruwitz zum Nouveau Roman von Doris Lauer, eine zu deutschen Emigranten-schicksalen von Dr. Doris Obschernitzki, ein Beitrag von Rüdiger Haude zu Hasenclevs Zeppelin Diskurs sowie von Birgit Bernard über Fritz Worm und die Rundfunkpolitik von 1928 bis 1932.

2006

Bereits im Januar sollte eine große Veränderung auf den Vorstand der WHG zukommen. Nach zehn Jahren Vorstandstätigkeit, davon sieben Jahren als Vorsitzender legte



Jürgen Egyptien

Dr. Bert Kasties dieses Amt nieder. In der Mitgliederversammlung vom 25. Januar 2006 stellte sich

Prof. Dr. Jürgen Egyptien als Kandidat für dieses Amt vor:

Im Jahre 2004 wurde er zum Professor für Neuere deutsche Literatur an der RWTH ernannt. Er ist Schriftsteller, in mehreren literarischen Gesellschaften Mitglied, Vorsitzender des Peter-Klein-Literaturforums und hat gute regelmäßige Kontakte zum Deutschen Literaturarchiv Marbach.

Da die regulären Vorstandswahlen erst in zwei Jahren stattfinden sollten, wurden in dieser Versammlung nur der bisherige Vorsitzende, Dr.



Bert Kasties, von seinem Amt entlastet und Prof. Dr. Jürgen Egyptien in dieses Amt des 1. Vorsitzenden gewählt.

Der scheidende Vorsitzende richtete ein persönliches Wort an die Mitglieder, das herzlich aufgenommen und mit dem Dank der 2. Vorsitzenden Ulla Bein im Namen der Gesellschaft für seine geleistete erfolgreiche Arbeit beantwortet wurde:

„Von ihrer Gründung bis zum heutigen Tag hat unsere Gesellschaft einen langen und erfolgreichen Weg zurückgelegt. Wer hätte seinerzeit im Jahre 1996, als es darum ging, die bloße Existenz des Hasenclever-Literaturpreises zu sichern, daran denken können, dass er heute zu den höchstdotierten des deutschen Sprachraums zählen und sich dank potenter Preisträger wie der Kooperation der Deutschen Schillergesellschaft eines beachtlichen und stetig wachsenden Renommées erfreuen würde. Diesen nicht immer einfachen Weg mitgehen und mitgestalten zu dürfen hat mir große Freude bereitet, und ich bin Ihnen, den Mitgliedern der Gesellschaft, dankbar für Ihre erwiesene Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen.“

Am Abend dieser Jahreshauptversammlung zeigte **Frank Heller** Diaprojektionen zum Filmdrehbuch **„Die Pest“** von Walter Hasenclever. Der Schauspieler **Walter Sprungala** übernahm die Lesung.

Eine weitere Veränderung im



Foto Andreas Hermann

Vorstand ergab sich, als **Ulla Bein** im Juni ihre Zelte in Aachen abbrach, und die Buchhandlung Backhaus in andere Hände kam.

Die langjährige stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft wollte in ihrem neuen Lebensumfeld Zürich natürlich nicht auf die geliebte Literatur verzichten. Wer bei dem legendären **Peter Klein** in die Lehre gegangen und seine wichtigste Mitarbeiterin geworden ist, kann nicht ohne Literatur leben.

Ihre festen Reihen wie „Die Vorleser“ oder „Spätlese“ in Zusammenarbeit mit dem Theater Aachen wie auch ihr Engagement im Peter Klein-Literaturforum waren nun Vergangenheit, aber nicht ihre Mitgliedschaft in der Walter-Hasenclever-Gesellschaft. Damit die Vorstandsarbeit gewährleistet war, beschloss der Vorstand, bis zur Bestätigung der nächsten Mitgliederversammlung durch Wahl das vakante Amt des stellvertretenden Vorsitzenden durch den bisherigen Beisitzer, **Dr. Walter Vennen**, versehen zu lassen.





Foto: Bettina Flitner

„Herta Müller erhält die Auszeichnung für ihr Gesamtwerk, das mit großer sprachlicher Intensität und Bildhaftigkeit Fremdheit und Fremdes ästhetisch erfahrbar macht.“

(Aus der Begründung des Kuratoriums zur Verleihung des Walter-Hasenclever-Preises.)

Als am Abend des 16. September 2006 **Herta Müller** die literarische Auszeichnung des Hasencleverpreises entgegennahm, war sie dem literaturbegeisterten Aachener Publikum schon keine Unbekannte mehr.

Sie hatte am Vormittag zur Eröffnung ihrer Ausstellung von Originalcollagen für das Buch **„Die blassen Herren mit den Mokkassen“** einen Teil dieser Texte vorgetragen und die betreffenden Kunstwerke in einer Diaprojektion gezeigt.

Am Vormittag des nächsten Tages las sie im Rahmen der Aachener Literaturwoche in der „Mulde“ des Ludwig Forums für Internationale Kunst aus ihren Werken.

Dass ihr persönlicher Freund - und als Securitate-Opfer Schicksalsgefährte - **Oskar Pastior** sechs Jahre zuvor ebenfalls den Hasencleverpreis erhalten hatte, war ihr bekannt.

„Das Rumänien Ceausescus ist das Erfahrungsreservoir, von dem aus Herta Müller nicht nur ihre fiktiven poetischen Wirklichkeiten schafft, in denen sich nicht nur die Gefährdungsmomente der demokratischen Gesellschaften

spiegeln, sondern aus deren Erfahrung heraus sie gerade dezidiert auch ihr Engagement als kritische Kommentatorin von Widersprüchen innerhalb unserer Gesellschaft legitimiert.

Denn als solche tritt sie uns in den zurückliegenden Jahren immer wieder entgegen, sucht sie das Gespräch mit dem Leser, mit individuellem Eigensinn, Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit, schonungslos sich selbst gegenüber...“

(N. O. Eke in der Laudatio)



Foto Markus Schuldt

Die Fotomontage zeigt Herta Müller, die die Urkunde zur Verleihung des Hasenclever-Preises zeigt, neben **Prof. Dr. Jürgen Egyptien**, dem neuen Vorsitzenden der WHG.

Links **Prof. Dr. Norbert Otto Eke** aus Paderborn, der als ausgewiesener Müller-Kenner die Laudatio hielt.

Deren wissenschaftliche und essayistisch-literarische Qualität erschließt sich so recht erst beim Lesen und setzt Herta Müllers Einmaligkeit als die „der großen Artistin deutscher Sprache und der bedeutenden Erinnerungskünstlerin“ ins Profil.



„Die unorthodoxen Improvisationen der virtuellen Klarinetistin **Regina Pastuszyk** waren weit mehr als ein üblicher ‚musikalischer Rahmen‘ im Forum.“

So sprach Grit Schorn in den AN vom 18. 9. 06 die Begeisterung vieler Zuhörer aus über die freien Improvisationen, die die Künstlerin aus dem Werk von Herta Müller inspirierten.

Die Bemerkung von Norbert O. Eke, Herta Müller sei schonungslos sich selbst gegenüber, wird im folgenden Zitat aus ihres Dankesrede zum Hasenclever-Preis konkret:

„Mein Vater ist seit 30 Jahren tot, und ich mache mir immer noch Sorgen um sein Leben. Oder sagt man: über sein Leben. Und weil ich ein bisschen was vom weißen Balkon der Todesangst im Hirn weiß, werfe ich ihm vor, dass er in der Waffen-SS war. Wieso denn nicht, dieser Vorwurf ist das Mindeste. Er hat doch an Hitler geglaubt, er hat doch gewollt, dass Hitler den Krieg gewinnt, dass das Verbrechen siegt. Er ist ein Stück von dem Meister aus Deutschland, den Celan in der Todesfuge hat. Er war einer der Angstmacher für Jorge Semprun, Georges-Arthur Goldschmidt, Jean Amery, Aharon Appelfeld, Imre Kertész, Ruth Klüger, Louis Begley. Für Primo Levi, Paul Celan - ja, und auch für Walter Hasenclever. Er war an der Waffe, er trug die Uniform, die für die oben Genannten Tod bedeutete. Was kann ich anderes tun, als ihm das vorzuwerfen.“



Poesie mit der Schere



Herta Müller

Preisträgerin 2006

des Walter-Hasenclever-Literaturpreises der Stadt Aachen

Ausstellung

von Text- und Bildcollagen
im Internationalen Zeitungsmuseum
Aachen Pontstraße 13

**vom 19. September
bis zum 29. September 2006**

Ausstellungszeiten
dienstags bis freitags
9.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Der Eintritt ist frei

*Eröffnung der Ausstellung
in Anwesenheit der Autorin*
16. September 2006 11 Uhr



Entnommen dem Werk „Die blassen Herren mit den Mokkatassen“ (Carl Hanser Verlag 2005)

„Der Reim macht glatte Schlenker in die Verstörung“
schreibt Herta Müller.

Ich selbst entdeckte genug Verstörung in den oft verschlossen und rätselhaft wirkenden Bildcollagen, deren Elemente, aus Alltäglichkeiten herausgeschnitten, von ihr in eine neue, nun befremdliche Beziehung gebracht wurden. Es ist eine erste Annäherung an das, was Herta Müller den „Fremden Blick“ nennt: „Der Fremde Blick kommt aus den vertrauten Dingen, deren Selbstverständlichkeit einem genommen wird.“

Herta Müller hat sich nicht nur theoretisch mit Sprache auseinandergesetzt, sondern vor allem mit den Erfahrungen, wie Sprache und Erleben, Sprache und Gewaltausübung, Sprache und Widerstehen ihre Beziehungen gleichsam verselbstständigen und dann etwas mit uns machen.

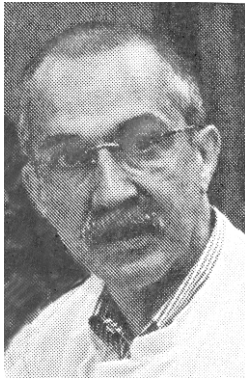
(Jürgen Lauer bei der Begrüßung zur offiziellen
Eröffnung der Ausstellung am 16. 9. 2006)

Im Frühjahr erschien der fünfte Band des **Hasenclever-Jahrbuchs 2005/2006**, herausgegeben von **Prof. Dr. Jürgen Egyptien** und redaktionell verantwortet von Jürgen Lauer, mit sämtlichen Wortbeiträgen zur Preisverleihung an **Herta Müller**.

Der Herausgeber **Jürgen Egyptien** liefert einen Beitrag zu Albert Drach, **Klaus Mackowiak** zu Walter Hasenclever und seiner Beziehung zum Film.

Franz Schoenberger befasst sich mit Hasenclever in Les Milles,

Dieter Breuer mit Hasenclever als politischem Dichter in Briefen an seinen Bruder Paul. **Doris und Jürgen Lauer** stellen Lyrik Hasenclevers mit zeitgenössischer Lyrik französischer Autoren gegenüber. Von **Dr. Rainer Schmidt** wird eine „historische“ Erinnerung aus dem Jahre 1968 an Walter Hasenclever abgedruckt.



Im Mai musste wegen des notwendigen Ausscheidens von Frau **Meike Thüllen** und Herrn **Dr. Manfred Erkens** aus dem Vorstand für kommissarische Neubesetzung gesorgt werden:

Für Herrn Dr. Erkens übernahm Herr **Guido Krieger** das Amt des Schatzmeisters, und für Frau Thüllen besetzte Frau **Dr. Barbara Schommers** den Platz der Beisitzerin, neben der neu in den Vorstand aufgenommenen Beisitzerin **Dr. Stephanie Wolff-Rohé**.

Beide waren bereits seit einigen Jahren Mitglieder.



Im September kam Walter Hasenclever wieder einmal selbst zu Wort, mit einer szenischen Lesung im **Theater K**. „*Sprühende Dialog-Funken runden sich zum Bild*“ titelten die AN am 15. 9. 2007.

Jürgen Lauer hatte aus sieben Stücken Hasenclevers Szenen herausgestellt und ließ sie in verbindenden Überleitungen unter dem Thema „**Walter Hasenclever als Satiriker**“ vorstellen:

Die Autorität der Vätergeneration aus „*Der Sohn*“, die Staatswillkür aus „*Antigone*“, den modernen Businessman aus „*Ein besserer Herr*“, den von den Menschen erfundenen Gott aus „*Ehen werden im Himmel geschlossen*“, den Intendanten im Kulturbetrieb aus „*Kulissen*“, den, der die Geschichte schreibt, versus dem, der sie gestaltet, aus „*Christoph Kolumbus*“ und schließlich aus „*Münchhausen*“ den Verleger, der Autoren „macht“.

Vier Schauspieler des Theater K, **Martin Päthel**, **Jochen Deuticke**, **Anush Manukian** und **Christian Cadenbach** setzten Hasenclevers satirischen Zugriff so amüsant wie scharfzüngig um, dass der erwähnte Artikel von Christoph Hahn schloss: „Alle diese Figuren gewannen im Theater K dank Hasenclevers köstlicher Sprache Kontur. Es war ein Abend ganz im Geist dieses lange vergessenen Sohn Aachens - und einer, der Appetit auf mehr weckte.“



Am 27. November gab es eine Zusammenarbeit zwischen der WHG und dem Literaturbüro in der Euregio Maas-Rhein. Im Gartensaal des Deutsch-Französischen Kulturinstituts stellte der rumäniendeutsche Schriftsteller **Dieter Schlesak** seinen neuen Roman „**Capesius, der Auschwitzapotheker**“ vor.

Victor Capesius ist eine historische Figur. Er war in Siebenbürgen Apotheker und Vertreter der Firma Bayer, bevor er als SS-Offizier nach Auschwitz kam. Dort war er an den Selektionen von Juden aus Siebenbürgen beteiligt. Nach Jahrzehnten der Recherche, auch mit Interviews mit dem ehemaligen SS-Schergen, schrieb Schlesak einen erschütternden dokumentarischen Roman.

Dass die Person Walter Hasenclever und die dunkle Zeit der Verhöhnung der Menschenrechte immer Thema bleiben wird, gehört zur Geschichte. Dieter Schlesak hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet.



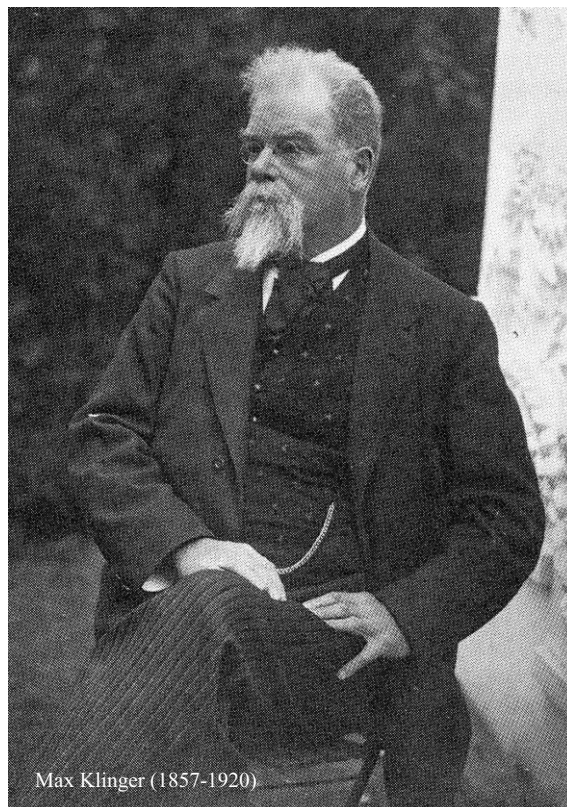
2008

Im Januar hielt im Suermondt-Ludwig-Museum anlässlich der dortigen Max Klinger-Ausstellung Frau **Dr. Barbara Schommers-Kretschmer** für die Walter-Hasenclever-Gesellschaft einen Vortrag über die freundschaftliche Beziehung zwischen dem jungen **Walter Hasenclever** und dem erfolgreichen Maler und Bildhauer **Max Klinger**:

Klinger und Hasenclever - Menschenbild(n)er.

Der Walter-Hasenclever-Gesellschaft war Frau Dr. Schommers als Hasenclever-Forscherin keine Unbekannte: Sie hatte bereits als Studentin an dem Ausstellungskatalog zu Hasenclevs 100. Geburtstag unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dieter Breuer mitgearbeitet. (Dieser als reich dokumentierte Biographie angelegte Katalog ist nach der Auflösung des Alano-Verlags von der Walter-Hasenclever-Gesellschaft erworben worden und kann dort käuflich erworben werden.). Später promovierte Barbara Schommers über „Philosophie und Poetologie im Werk von Walter Hasenclever“. So war auch ihr Vortrag philosophisch angelegt, in ihrer Darstellung der Positionierung der beiden Persönlichkeiten zwischen der Auffassung Friedrich Nietzsches und dem Weltbild Arthur Schopenhauers zu den Themen Aufbruch und Resignation, Liebe und Tod.

Dr. Walter Vennen rezitierte Texte von Hasenclever.



Max Klinger (1857-1920)

Zu einer literarisch-musikalischen Veranstaltung als **Abend der polnischen Literatur** lud die Walter-Hasenclever-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Republik Polen, dem Kulturbetrieb der Stadt Aachen und der Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen in das Couven-Museum ein. Dort versprach **Olaf Müller**, der Leiter des Kulturbetriebs, das folgende Programm:



Der Krakauer **Łukasz Dębski**, 1975 geboren, ist Prosaschriftsteller, Drehbuchautor und Kinderbuchautor. Er sieht Literatur als die Kunst des Erzählens, und das tut er im "Café Szafé", dem Ort der von ihm geschilderten Begebenheiten. Die deutsche Fassung seiner Texte wird vom ARD-Hörfunk- und TV-Sprecher **Jörg Hustiak** gelesen.

Der 1980 in Gdańsk geborene und heute in Warszawa lebende **Jacek v. Dehnel** hat in seinem Debütroman "Lala" seiner Großmutter ein literarisches Denkmal gesetzt, als Mittelpunkt der autobiografischen Geschichte vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte Polens im letzten Jahrhundert.

Aus der deutschen Übersetzung seines Romans liest der Schauspieler **Bernt Hahn**.

Der Moderator der Veranstaltung, der Kulturmanager, Übersetzer und Geschäftsführer der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, **Dr. Albrecht Lempp**, wird ein Gespräch mit den Autoren auf Polnisch führen; für dessen Übersetzung **Brigitte Nenzel** sorgen wird.

Den musikalischen Rahmen dieser Lesungen und Gespräche gestalten ebenfalls polnische Künstler: die Musiker **Arkadiusz Bleszynski** und **Krzysztof Kozielski**.

Tod von zwei bedeutenden Preisträgern

Nachdem **George Tabori**, Preisträger des Jahres 1998, bereits am 23. Juli des Jahres 2007 verstorben war, beklagte die Literaturwelt am 8. Juni 2008 den Tod des Hasenclever-Preisträgers von 1996, **Peter Rühmkorf**. Anstelle eines Nachrufs seien beide durch eigene Zitate gewürdigt, die etwas von ihrem Wesen aussagen:

„Ich bin ja wie das Theater - Immer im Hier und Jetzt“ (George Tabori)

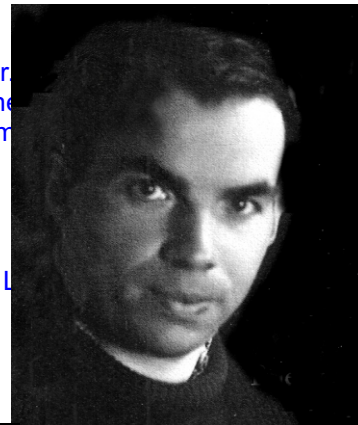
Und aus dem Gedicht „Abtrunk“: **Fahr ich hoch aus dem knirschenden Joch - mit ununterkriegenen Sinnen - Ich widerspreche, ich wetterleuchte noch - conquistadorisch nach innen.**

(Peter Rühmkorf)

Auf Einladung der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde lasen Dr. Lauer am 10. Oktober in der Reihe „Freitagsmusik in der Theresienkirche“ den **Walter Hasenclever** und seinem jüngeren Bruder **Paul** unter dem Titel **„Löwenherz“**

Beide standen in einer herzlichen Bruderbeziehung und tauschten regelmäßig Briefe aus, auch in der Zeit des ruhelosen Exils Walters. Paul lebte als Komponist und Musiklehrer in Westerland.

Die Texte für die Lesung wurden dem Buch „Ich hänge, leider, noch am Leben“ von **Bert Kasties** 1997 im Wallstein Verlag Göttingen herausgegeben hat.



Im Rahmen der Woche **„Aachen liest“** fand der Festakt zur Verleihung des Walter-Hasenclever-Preises 2008 an **Christoph Hein** statt.

„Mit der Vielseitigkeit seines Werks, der Zeitbezogenheit seines dramatischen Schaffens und dem gesellschaftlichen Engagement seines Schreibens verkörpert Christoph Hein den Typus eines Autors, der mit dem Namensgeber des Literaturpreises zahlreiche Berührungspunkte aufweist.“

So begründete **Prof. Dr. Jürgen Egyptien**, der Vorsitzende des Kuratoriums, die Preisvergabe an den Berliner Schriftsteller.

Am 26. Oktober wurde Christoph Hein im Ludwig Forum für Internationale Kunst die Auszeichnung überreicht. Stadtdirektor **Wolfgang Rombey** vertrat die Stadt Aachen zur Begrüßung des Preisträgers. Die musikalische Gestaltung der Feierstunde lag in den Händen des Duos **Tarantelle**, mit **Johanna Schmidt** (Violine) und **Lydia Hilgers** (Piano)

Der Literaturkritiker **Martin Krumbholz** entwickelte seine Laudatio entlang dem Begriff *Insubordination*, der Heins Denken und Literatur prägt - die

die Nichtunterordnung im Versuch, das Schwarze Quadrat von Malewitsch neben dem verordneten sozialistischen Realismus zu zeigen.

Und Christoph Hein begann in seiner Dankesrede eben so:

„Lassen Sie mich über Walter Hasenclever sprechen... Die Walter-Hasenclever-Gesellschaft wehrt sich gegen seine Auslöschung, setzt Zeichen gegen das Vergessen. Das ist umso verdienstvoller, als es nicht nur ein Signal gegen die Zeitmode ist, sondern auch Widerstand gegen einen Sieg von Hitler bedeutet, ... gegen den

Versuch einer Auslöschung, die das Dritte Reich an der deutschen Kultur und den Künstlern mit nachhaltigem Erfolg vornahm...

Bald nach dem 1. Weltkrieg hatten wir nicht die erhoffte innere Freiheit gewonnen, sondern verinnerlichten Disziplin und Gehorsam, die aus den Angehörigen einer Kulturnation Mörder machten.

Wie Sie bemerken, spreche ich über Walter Hasenclever...“



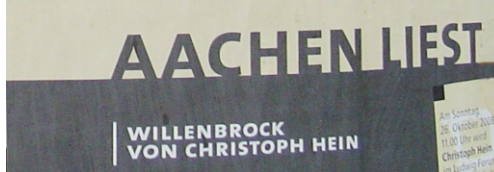
V. links: Kulturdezernent W. Rombey, Christoph Hein, Dr. M. Krumbholz, ganz rechts: Prof. Dr. J. Egyptien, hinter ihm: Dr. St. Wolff-Rohé



Die Auftaktveranstaltung der zweiwöchigen Reihe „Aachen liest“ war der Vorabend der Preisverleihung, ein Abend mit Christoph Hein in der „Mulde“ des Ludwig Forums. Er las aus seinem Roman „**Willenbrock**“ und nahm sich nach der Lesung viel Zeit zur Beantwortung der zahlreichen Fragen aus dem Zuhörerkreis.

„Willenbrock“, 2003 auch in Filmversion gezeigt, behandelt die Auswirkungen des Zusammenbruchs des DDR-Systems auf Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Am Tag nach der Preisverleihung gehörte der Preisträger der Jugend. Der unermüdlichen Motivation von **Dr. Maria Behre** als Lehrerin am Einhard-Gymnasium ist es zu verdanken, dass im Sommer 2007 eine **Literaturpreis-AG** gegründet wurde.



Diese hatte den Diskussionsvormittag mit Christoph Hein so vorzüglich thematisch vorbereitet, dass der Preisträger sichtlich beeindruckt war.

Wenn ein Verein keinen Nachwuchs aus der jungen Generation bekommt, hat er sein eigenes Ende praktisch vorprogrammiert.

Die Literaturpreis-AG arbeitet nach eigenem Bekunden dafür, „Es ist - unter dem allgemeinen Anliegen der Leseförderung - das Anliegen der AG, das Werk und die Person Hasenclevers im Einhard-Gymnasium präsent zu halten.“

Für ihre Arbeit zu Heins Roman „Willenbrock“ erhielt die **Literaturpreis-AG** vom Medienzentrum Rheinland (Schulministerium NRW) beim Wettbewerb „Kooperation. Konkret“ den mit 500 € dotierten **Sonderpreis der Medienberatung NRW 2008**



Christoph Hein auf der Aulabühne des Einhard-Gymnasiums inmitten begeisterter Schüler. Ganz links: Schulleiter Dieter Spillner

In Begleitung der Preisverleihung gab es eine Reihe von **Veranstaltungen zu Hein und Hasenclever**:

Am 28. Oktober wurde im **Suermondt-Ludwig-Museum** eine Ausstellung eröffnet, maßgeblich von Andreas Düspohl vorbereitet, unter dem Titel: „**Ich bin ein schwieriger Fall**“ - **Leben und Werk Walter Hasenclevers**.“ Viele Originalstücke, eine Reihe von Erstaussagen sowie eine vertonte DVD-Schau mit Bildern aus seinem Leben, erarbeitet von Dr. Bert Kasties, waren zu sehen.

Am 30. Oktober hielt der Mitbegründer und ehemalige Vorsitzende der WHG, **Prof. Dr. Dieter Breuer**, in der Barockfabrik einen Vortrag unter dem Titel „**Walter Hasenclever - Politischer Dichter wider Willen**“

Am 31. Oktober wurde vom **Theater Aachen** im Morgens eine szenische Lesung aus „**Willenbrock**“ geboten.

Am 2. November veranstaltete das **Literaturbüro in der Euregio** und das **Theater K** eine szenische Lesung zur absoluten Gerechtigkeitsforderungen der literarischen Figuren Willenbrock und Michael Kohlhaas. Eine Einführung gab der Jurist und Kriminalschriftsteller **Wilfried vonSerényi**.

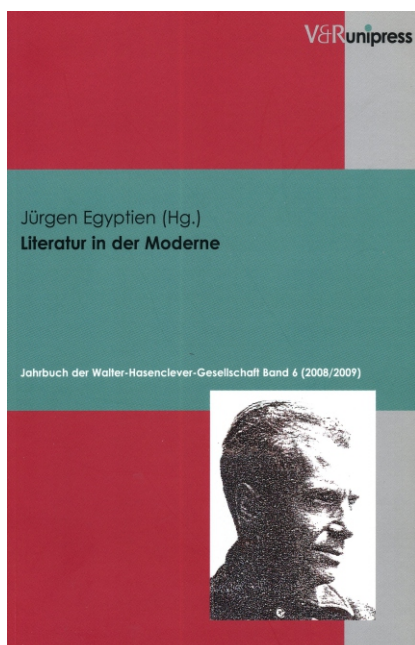
Am 4. November gab es eine Wiederaufnahme der satirischen Texte aus acht Theaterstücken Hasenclevers, ausgewählt und kommentiert von Jürgen Lauer, im Foyer Rouge des Theater K : **Walter Hasenclever als Satiriker** in einer szenischen Lesung mit Anush Manukian, Jochen Deuticke, Martin Pätzel und Christian Cadenbach.

Am 5. November kam in der Buchhandlung Schmetz am Dom noch einmal der kriminologische Bezugsrahmen des Romans „**Willenbrock**“ zu Sprache, in einem Gespräch zwischen dem Aachener Polizeipräsidenten **Klaus Oelze** und dem Hausherrn **Dr. Walter Vennen**.

Am 6. November hielt Herr **Dr. Erhard Eppler** im Weißen Saal des Rathauses einen Vortrag vor dem Hintergrund des Romans „Willenbrock“ zum Syndrom Verunsicherung und Selbstschutz.



2009



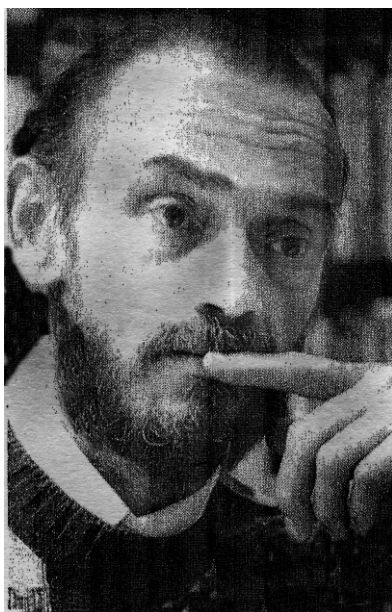
Das Hauptereignis des Jahres war das Erscheinen des **Jahrbuchs der Gesellschaft**, verlegt im wissenschaftlichen Verlag V&Runipress, herausgegeben von **Jürgen Egyptien**, unter redaktioneller Mitarbeit von Raffaele Louis und Jürgen Lauer.

Schon der Titel „**Literatur in der Moderne**“ kennzeichnete die neue Ausrichtung, sich thematisch breiter aufzustellen. Die Gesellschaft verspricht sich viel vom Renommee des Verlags: mehr Öffentlichkeitswirkung, Rezensionen, wissenschaftlichen Austausch. Das äußere Layout sollte in den nächsten Ausgaben zugunsten des Wiedererkennungseffekts nicht verändert werden.

Der mit 245 Seiten gewichtige Band enthielt alle Texte zur Preisverleihung an Christoph Hein und vier wissenschaftliche Beiträge zu Hein als Schriftsteller, darunter von **Dr. Maria Behre**: „Der Blick in den Abgrund. Ein Nietzsche-Aphorismus als Zugang zu Christoph Heins Roman „Willenbrock“.

Ein besonderer Leckerbissen in diesem Band ist der Abdruck der verschollen geglaubten (nicht angenommenen) **Dissertation Walter Hasenclevers** mit dem Thema: „**Die Entwicklung der Zeitschrift ‚Die Gesellschaft‘ in den achtziger Jahren. Ein Beitrag zum physiologischen Impressionismus.**“

Sabine Durchholz erzählt in einem eigenen Beitrag die Geschichte von ihrer überraschenden Wiederentdeckung des Manuskripts..



Am 28. August beteiligte sich die Walter-Hasenclever-Gesellschaft an der Gedenkfeier zum 10. Todestag ihres ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden und des Mitbegründers der Gesellschaft, **Peter Klein.**, die vom städtischen Kulturbetrieb unter dem Motto „**Der Kulturenthusiast**“ in der Klangbrücke veranstaltet wurde. Weggefährten und Autoren erinnerten an den legendären Liebhaber zeitgenössischer Literatur und Förderer vieler junger Autoren. Aus der Buchhandlung Backhaus, die über viele Jahre die Wirkungsstätte des Buchhändlers gewesen war, hatte die Mitarbeiterin **Gabi Lukomski** Gästebücher mitgebracht, die Autographen und Zeichnungen von Gästen enthielten, wie Peter Rühmkorf, Cees Nooteboom, Elfriede Jelinek oder Orhan Pamuk. **Benedikt Geulen** und **Ulla Bein** sprachen über Peter Klein als Lehrer und als Veranstalter von Lesungen. **Jochen Schimmang** erinnerte sich persönlich an seine Lesungen bei Backhaus. Hasenclever-Förderpreisträgerin **Sylvie Schenk** las aus ihrem Buch „Die Tochter des Buchhändlers“. **Reinhold Joppich** vom Verlag Kiepenheuer & Witsch und **Peter Cremer** von der Buchhandelsschule Köln trugen ihre persönlichen Erinnerungen bei. **Prof. Dr. Jürgen Egyptien** beschloss die Erinnerungsstunde mit einem Rückblick auf das inzwischen in die Hasenclever-Gesellschaft integrierte Peter-Klein-Literaturforum.

Am 9. Oktober meldeten die Medien: **Herta Müller** wird mit dem **Nobelpreis** für Literatur ausgezeichnet.

Ein Kommentator in den „Aachener Nachrichten“, der sich erinnerte, dass auch der Literatur-Nobelpreis den Walter-Hasenclever-Preis erhalten hatte, meinte scherzhaft, dass die Nobelpreisjurie in Stockholm könnten vor ihrer Qual der Wahl doch gleich bei der Hasenclever-Gesellschaft in Aachen sein. So fröhlich lachend, wie Sören Stache (dpa DIE ZEIT Nr.43 2009) die Nobelpreisträgerin fotografisch festgehalten hat, sah man sie noch nie. Aber das ist ein Grund gibt...



2010

Unten:
Das Plakat einer Aufführung von „Napoleon greift ein“ in Russland aus dem Jahre 1931



Eine Zusammenarbeit zwischen der **Literaturpreis-AG des Einhard-Gymnasiums**, dem Chor und einer Instrumentalgruppe der Schule unter **Wolfgang Bischof** und dem **Theater K** führte am 12. März noch einmal zu zwei Walter-Hasenclever-Stunden vom Feinsten.

Die bereits im Theater K gelesenen Szenen aus 8 Hasenclever-Stücken unter dem Titel „**Walter Hasenclever als Satiriker**“ wurden von **Jürgen Lauer** in seiner ehemaligen Wirkungsstätte als Lehrer moderiert.

Anush Manukian, Jochen Deuticke, Martin Pätzel und Christian Cadembach glänzten. Der oft boshafte Witz des Komödienautors Hasenclever gefiel seinen heutigen ‚Mitschülern‘.

Eine Woche zuvor waren Jürgen Lauer mit einem bildgestützten Vortrag über Leben und Werk Hasenclevers und **Dr. Barbara Schommers** mit ihrer Teilnahme an Leistungskurstunden in Sachen Hasenclever unterwegs gewesen.

Einhard-Schülerinnen und Schüler waren wenige Monate danach wieder dabei: Am 8. Juli - **Hasenclevers 120. Geburtstag** wirkten sie mit an einer Feierstunde im August-Pieper-Haus.

Es wurde eine Videoaufzeichnung einer Szene aus „Der Sohn“ gezeigt, die die Deutschlehrerin **Jutta Dehé** mit der **Klasse 8 D** einstudiert hatte. Die Aachener Lesebühne unter **Hans-Walter Royé** präsentierte Szenen aus „Der Froschkönig“, und aus dem Fernsehfilm „Walter Hasenclever - Tod und Leben eines deutschen Dichters“ wurden einige Sequenzen gezeigt.

Der neue **Walter-Hasenclever-Preisträger Ralf Rothmann** hatte gleich nach der Entscheidung des Kuratoriums gute Hoffnungen geweckt: Er liebt Aachen, besonders den Dom. Er war immer gern in Aachen, unter anderem als junger Autor zu einer Lesung auf Einladung von Peter Klein. Er mag seinen Vorgänger im Preis, Christoph Hein, Autor bei Suhrkamp wie er. Natürlich würde er eine Lesung machen, am Vorabend der Preisverleihung.

Da im Jahre 2010 keine „**Aachen liest**“ - Veranstaltungen stattfinden sollten, was von vielen Seiten bedauert wurde, konnte Rothmann nicht in der breit angelegten Weise dem Aachener Lesepublikum vermittelt werden, wie es 2008 bei Christoph Hein der Fall gewesen war. Also musste die WHG selbst etwas in dieser Richtung planen.

Als Auftakt fand am 26. Oktober im Deutsch-Französischen Kulturinstitut eine **Podiumsdiskussion** zu sechs Erzählungen aus Rothmanns Buch „**Ein Winter unter Hirschen**“ statt, die von Frau Dr. Susanne Jacobs, Raffaele Louis, Michael Kampermann und Tobias Tillmann bestritten wurde.

Es entspann sich zwischen dem Podium und der Zuhörerschaft eine lebhafte Diskussion.

Eine der sechs Erzählungen wollte Ralf Rothmann am Vorabend der Preisverleihung im Ludwig Forum vortragen.



Am 30. Oktober las der diesjährige Preisträger vor einem vollbesetzten Saal im „Space“ des Ludwig Forums die heiter-nachdenkliche Erzählung „Brümmerchen“ und Texte, die noch nicht veröffentlicht waren.

Das Publikum war angetan von seiner Vortragsweise wie von seiner Bereitschaft, Fragen entgegenzunehmen und Meinungen auszutauschen.

Am nächsten Tag glänzte mit einer Dankesrede, die der Presse als „fabelhaft“ gefeiert wurde.

Über seinem eigenen überlebensgroßen Porträt entwickelte er eine skurde Philosophie anhand eines grammatikalisch diskutablen Werbespruchs, den er bei einem Malermeister aus dem Aachener Raum entdeckt

hatte:

„Wir machen aus Räume: Träume!“

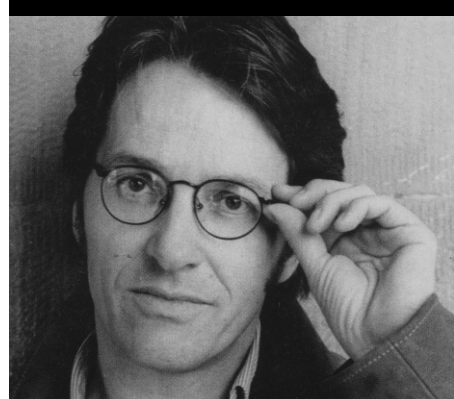
Es war ein einziges Vergnügen, ihm zuzuhören. Und nicht nur das. Seine einfühlsame, gleichwohl völlig unpathetische Hinwendung zum Namensgeber des Preises am Schluss der Rede ließ einen der seltenen Momente entstehen, da bloßes Zuhören glücklich machen kann:

„Dass einer wie Hasenclever nicht seinen Humor und seine Selbstironie verlor, dass er immer wieder die Kraft aufbrachte, sich und seine Leiden, die für uns Heutige kaum noch vorstellbar sind, nicht allzu ernst zu nehmen, und dabei noch ein mitfühlender und bis zuletzt fürsorglicher Mensch blieb, sogar noch im Gefangenenlager, zeugt von einer Größe, die einen auch deswegen so anrührt und bestärkt, weil sie Ausdruck dessen war, was immer der goldklare Gipfel jeder persönlichen Entwicklung sein wird: **Innere Freiheit**. Sie, die sich der lebenslangen Hingabe an die geistigen, erotischen und metaphysischen Möglichkeiten der Poesie verdankte, war sein eigentliches Haupt- und Meisterwerk, und noch der letzte, der allerletzte Schritt, den er wagte, war Ausdruck dieser Freiheit.“



er
in

ril





Prof. Dr. Lutz Hagestedt aus Rostock stellte in seiner Laudatio mit dem Titel „Muße und Traumarbeit“ einen Erzähler der Sonderklasse vor, der seit seinem Debüt als Lyriker und Erzähler eine stetige und absolut erstrangige Produktivität an den Tag gelegt habe.

Seine Begeisterung, diesem Autor eine Laudatio halten zu dürfen, war ehrlich, erhielt aber auf erfrischende Weise einen Spritzer Humor, wenn man seine Schlussworte hörte:

„Literaturpreise ... sind im besten Falle eine willkommene Möglichkeit, dem Autor etwas zurückzugeben, ihn für das Leseglück zu ehren, das wir durch ihn erfahren haben. Unsere Begeisterung überträgt sich jedoch nicht, wenn wir dem Autor bloß passable Buchumsätze bescheren. Nein, wir Leser wollen ihn gelegentlich auch feiern dürfen, uns öffentlich zu ihm bekennen, uns gegenseitig der Wertschätzung versichern, die sein Werk bei uns genießt. Der Walter-Hasenclever-Preis hat sich in seiner kurzen Preisgeschichte bereits hervorragend etabliert. Viele der Preisträger haben sich auch für andere Preise empfohlen:

fohlen:

Darmstadt, schau auf diesen Preis, auf dass wir unseren Preisträger bald wieder feiern dürfen. Stockholm! Gewähre Muße für die Traumarbeit an diesem einzigartigen Werk!“

Ob es die herzlichen und in persönlichem Stil gehaltenen Begrüßungsworte von Oberbürgermeister **Marcel Philipp** waren oder die zauberhafte Musik des Flöten-Ensembles **arcadie quartett** (mit Judith Konter, Susanne Schrage, Thomas Brinkmann und Matthias Schmidt) - es war für die Hasenclever-Gesellschaft als Mitgestalterin dieses Festaktes ein guter Moment in der Vereinsgeschichte.

2011

Am 22. März bot die **WHG** zusammen mit dem **Theater K** eine musikalisch-literarische Veranstaltung der Sonderklasse.

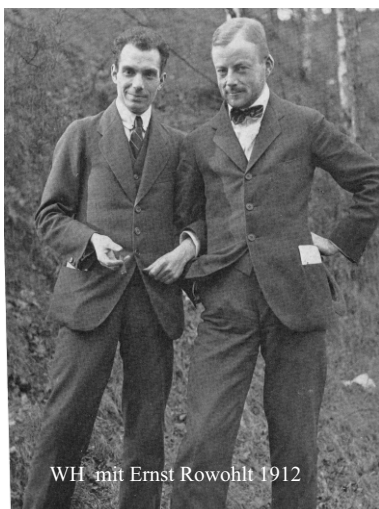
Der Roman der katalanischen Autorin **Maria Angels Anglada**

„**Die Violine von Auschwitz**“ erzählt die Geschichte des jüdischen Geigenbauers Daniel, der vom Lagerkommandanten den Befehl erhält, eine Geige in den Dimensionen der berühmten Stradivari zu bauen.

Ohne sein Wissen wird diese Arbeit für ihn zu einem Wettlauf mit der drohenden Auslieferung an tödliche Experimente des Lagerarztes.

Die Geigerin **Johanna Schmidt** und der Schlagzeuger **Stefan Kremer** schufen für die Textauswahl dieses Werks eine eigene Komposition.

Die von **Jochen Deuticke** mit eindringlicher Stimme vorgetragenen Texte verbanden sich mit der Musik zu einem faszinierenden Hörerlebnis.



WH mit Ernst Rowohlt 1912

Am 18. Juli boten **Jürgen Lauer** und der Schauspieler **Martin Päthel** eine Bild-Text-Collage zu

„**Leben und Werk Walter Hasenclev-ers**“ in einer öffentlichen Veranstaltung im August-Pieper-Haus.

Dabei wurde der Versuch gemacht, aus den Texten Hasenclevs seine Lebenssituation ebenso anschaulich zu machen wie Zeitgeschehnisse, die sein Leben beeinflussten, Modetrends, literarische Strömungen und politische Entwicklungen.



WH und Kurt Tucholsky 1926

Der Band 7 des Jahrbuchs „**Literatur in der Moderne**“ 2010/2011, herausgegeben von Jürgen Egyptien unter Mitarbeit von Raffaele Louis, war wieder mit 250 Seiten Umfang ein gewichtiges Stück Literaturwissenschaft.

Die Reden zur Preisverleihung an **Ralf Rothmann** werden ergänzt durch Beiträge zur Religion in seinem Werk (Georg Langenhorst), zu seiner romantischen Erzählpoetik (Jan Cölln), zum Verhältnis von Tier und Mensch in seinem Werk (Elke Kasper), über den Roman *Milch und Kohle* (Dieter Heimböckel). Hans-Walter Royé schreibt über die Entdeckung eines frühen Gedichts von **Walter Hasenclever**, Detlef Thiel befasst sich mit Hasenclever und Salomo Friedlaender, Alfred Erck und H.J. Kertscher zu WH und dem Landestheater Meiningen, Klaudia Hilgers zum Vater-Sohn-Konflikt in Hasenclevers Drama *Der Sohn*.

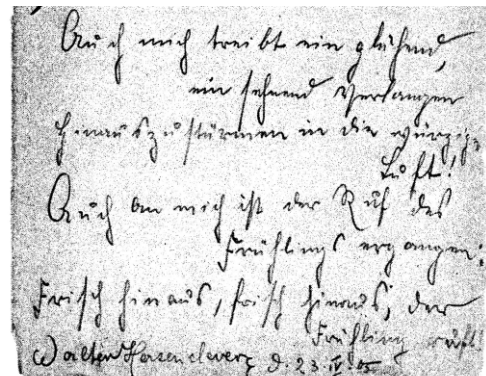
Vier andere Beiträge behandeln andere Autoren der Moderne, darunter der Aufsatz vom Vorstandsmitglied Dr. Maria Behre zu Johannes Bobrowskis Erzählen der Geschichte „Und wir hörten...den jüdischen Mond“.

Für solche, die jünger sind als 80 Jahre und sich mit der deutschen Schrift des damals knapp fünfzehnjährigen Walter Hasenclever schwer tun:

Die letzte Strophe seines Gedichts lautet:

**Auch mich treibt ein glühend, ein sehnend Verlangen,
hinauszustürmen in die würzige Luft !**

**Auch an mich ist der Ruf des Frühlings ergangen !
Frisch hinaus, frisch hinaus, der Frühling ruft !**



Wenn bei der Teilnahme an der Pressekonferenz vom 13. Februar zur Bekanntgabe des Walter-Hasenclever-Literaturpreisträgers 2012 eine Gruppe Anlass hattestolz zu sein, dann war es wohl die **Literaturpreis-AG** des Einhard-Gymnasiums. Hatte sie doch in den vergangenen Monaten nach intensiver Beschäftigung mit möglichen Kandidaten **Michael Lentz** zu ihrem Favoriten erklärt. Und dieser wurde nun als der neue Preisträger der Öffentlichkeit vorgestellt.

Prof. Dr. Jürgen Egyptien, der Vorsitzende des Kuratoriums, würdigte Michael Lentz mit den Worten: *„Ein beeindruckend facettenreiches Werk hat der 47jährige als Erzähler, Lyriker, Dramatiker und Wissenschaftler geschaffen. Ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Literaturszene aber ist seine Qualität als Performance-Künstler. Selbst vorzüglicher Saxofonist, formt Lentz seine Texte mit Musikern zu multimedialen Formaten.“*

Und **Olaf Müller**, der Leiter des Aachener Kulturbetriebs und Mitglied des Preisfindungskuratoriums ist, betonte: *„Es freut uns sehr, jemanden gefunden zu haben, der den Sprung aus der Region in die literarische Welt so erfolgreich geschafft hat.“*

Denn Michael Lentz ist in Düren geboren und hat in Aachen Literaturwissenschaft studiert. Seine Promotionsarbeit schrieb er in München über Lautpoesie und .- musik.

1998 war er in der National Poetry Slam Competition deutscher Meister geworden.

Betreut von den Lehrerinnen Maria Behre und Miriam Steinig und mit ständigem E-Mail-Kontakt zu Michael Lentz

begann die Literaturpreis-AG des Einhard-Gymnasiums ein Schülerprojekt unter dem Lentzschen Motto

„Sprich, damit ich dich sehe“.

18 Oberstufenkurse gestalteten Beiträge zu Politik, Kommunikation, Musik, Grafik.

Sie sollten an verschiedenen Orten in der Aula als Sprach- und Klang-erlebnis präsentiert werden, in Gegenwart des Preisträgers am Montag nach der Preisverleihung.



Die Moderatoren der Literaturpreis-AG Saacke, Wagner und Pruski vom Einhard mit dem neuen Preisträger Michael Lentz

Foto: Andreas Hermann

Aachener Nachrichten

Zur „Woche der Brüderlichkeit“ zeigte das Einhard-Gymnasium in Kooperation mit der WHG und der Konrad-Adenauer-Stiftung Köln in der Aula des Gymnasiums

„Der Traum lebt mein Leben zu Ende.“

Rose Ausländer - Ein Leben im Wort“.

Diese Dokumentation zu Leben und Werk der deutschen Lyrikerin (1901 -1988) war eine Arbeit der Grimme-Preisträgerin Katharina Schubert. Sie verfolgte den Weg der im ukrainischen Czernowitz geborenen Rose Ausländer, die Ghetto und Shoa überlebte und die Welt bereiste. Über New York kam die Dichterin nach Düsseldorf, wo sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte.

Nach der Vorführung des Films hatten die Zuschauer die Gelegenheit, mit Rose Ausländers Nachlassverwalter **Helmut Braun** zu diskutieren und von ihm aus der Perspektive seiner persönlichen Freundschaft mehr aus dem Leben der ungewöhnlichen Autorin zu erfahren.



Am 28. Juni konnten die Mitglieder der WHG den im Jahre 1980 (anlässlich des vierzigsten Todesjahres von Hasenclever) gedrehten Film

Walter Hasenclever - Tod und Leben eines deutschen Dichters

In voller Länge sehen. Er war einige Zeit zuvor schon einmal in einigen Szenen gezeigt worden.

Das besondere Interesse dieses Films liegt in den Original-Interviews mit **Edith Hasenclever**, die in fesselnder Erzählung viele Facetten des Dichters nahe bringt. Auch mit anderen Zeitgenossen Hasenclevers wie z.B. Walter Mehring werden Interviews geführt. Außerdem bringt der Film einige Szenen aus historischen Aufführungen. Diese dokumentarischen Aufnahmen wechseln mit Filmszenen, in denen Schauspieler die historischen Personen darstellen.

In Erwartung des Lentz-Events

Am 30. September fand der erste Tag unter dem Motto „**Ehrenwert**“ statt, an dem alle Aachener Vereine sich der Öffentlichkeit vorstellen konnten.. Der Informationsstand der WHG war vor der Buchhandlung Backhaus eingerichtet worden, also bei einem



Mitglied der WHG.

Jürgen Lauer, als Obmann für freie Kultur im Beirat für Vereine und Ehrenamt beim Oberbürgermeister an der Organisation beteiligt, besuchte seine WHG so oft wie möglich - und lächelte mit Michael Lentz um die Wette.

Das taten auch **Olaf Müller**, Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Aachen, **Jürgen Egyptien**, Vorsitzender der WHG, **Maria Behre**, Lehrerin am Einhard-Gymnasium und Vorstandsmitglied der WHG, wie **Ralf Gablik**, Schulleiter des Einhard-Gymnasiums, einer der fünf Säulen des Walter-Hasenclever-Literaturpreises.



Fot
o:

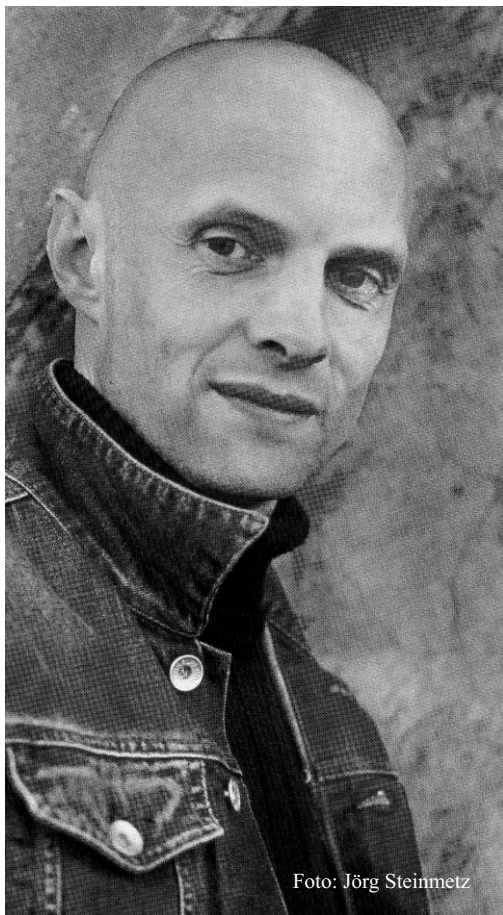


Foto: Jörg Steinmetz

In der Ausgabe 47 der „**ALG Umschau**“, der Zeitschrift, die die Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften herausgibt, unterstrich **Dr. Maria Behre** die geistige Nähe von Michael Lentz zu anderen Hasenclever-Preisträgern:

„Der Preisträger dichtet multimedial, mit Musik, mit Graphik, sein Humor dient dem Widerstand gegen den Ernst der Welt im Sinne Herta Müllers, der Walter-Hasenclever-Preisträgerin von 2006 und Literatur-Nobelpreisträgerin von 2009, mit einem Werk über Oskar Pastior, den Hasenclever-Preisträger des Jahres 2000, dessen Gedichte Lentz im Jahre 2007 herausgegeben hat.“

Konkret wird seine Nähe zu Walter Hasenclever im großen Prosa-Werk „Pazifik Exil“, in dem er den in Kalifornien exilierten Künstlern und Literaten nachspürt, mit einer Eindringlichkeit, die Hendrik Werner in der „Welt“ vom 25.8.2007 hervorhebt:

„Die Vermessung des Exils, die Michael Lentz so bravourös betreibt, ist über das bloß Anekdotische und passfertige Possenhafte hinaus ein großer, ein anrührender Wurf. Gerade weil es ihm in seinem Roman gelingt, Tragödie und Farce, historische Genauigkeit und dichterische Fantasie, Hoffnung und Verzweiflung zu einer stimmigen Einheit zu verbinden.“

So waren zum Abend seiner Lesung im „Space“ des Ludwig Forums die Erwartungen hoch, und in der Tat wurde ihm in der Presse eine „fulminante“ Lesung bescheinigt.

„**Literatur, die vor Energie nur so vibriert**“ titelte **Herman-Josef Delonge** (AN vom 6.11.2012) und übernahm in diesem begeisterten Bericht Formulierungen von **Prof. Dr. Stephan Porombka**, dem er als Laudator eine „hervorragende, weil Anspruch und Unterhaltsamkeit verbindende Laudatio“ bescheinigt. Der Literaturwissenschaftler aus Hildesheim, der sich mit Lautkunst und Performances wissenschaftlich beschäftigt, hatte selbst eine ganz individuelle Art, in Tempobestimmten Reihungen den Preisträger verbal quasi herauszumeißeln:

„Wer immer durch die Schule [des Poetry Slam] gegangen ist und dann jemals den gehobenen Literaturbetrieb erreicht, dessen Auftritte sind geschliffen, kraftvoll, durchdacht, unterhaltsam, niemals langweilig. In Lentz' Fall sind sie obendrein elektrisierend und führen wie auf einen Punkt gebündelt vor, dass hier jemand von dem, was er vorführt, was er aufführt, was er spricht, selbst bewegt wird und die Bewegung ans Publikum weitergibt.“



In der Rede, mit der sich Michael Lentz für den Walter-Hasenclever-Preis bedankte, erwies sich ein hervorragender Kenner Hasenclevers. Für diejenigen Heutigen, die sich mit der Auseinandersetzung mit Hasenclever schwer tun, sollte man seinen Beitrag als Pflichtlektüre empfehlen. („Literatur in der Moderne“ Band 8, S. 9-23)

Was Lentz an Hasenclever offenbar besonders schätzt, ist die wesengleiche Unzufriedenheit mit Erreichtem, die Neugier auf andere Möglichkeiten: „...der Typus von Schriftsteller, der durch permanente Suchbewegung sich in ästhetischer Diversifikation fast verliert...“

Es waren noch mehr, die dieser Lentz-Feierstunde durch ihre Beiträge weiteren Glanz verliehen - Oberbürgermeister **Marcel Philipp**, **Prof. Dr. Jürgen Egyptien** in ihren Grußworten, vor allem **Regina Pastuszyk** (Klarinette), die, nun schon zum zweiten Mal mit ihrem unverwechselbaren Improvisationsstil eine Verleihungsfeier bereicherte (s. Seite 14), aber diesmal zum besonderen literarischen Stil des Preisträgers und seines Laudators einen virtuos Kontrapunkt setzte.

2013

Am 24. April veranstaltete die Hasenclever-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Backhaus dortselbst eine Lesung mit **Markus Orths**, der aus seinem gerade erschienenen Erzählungsband „**Irgendwann ist Schluss**“ las. Menschen in Grenzsituationen, die ins Groteske umschlagen können, mit Ängsten und Hoffnungen auf der Suche nach Sinn und Selbstbestimmung, sie sind die Protagonisten in seinen packenden Erzählungen.

Im Juli erschien der **Band 8** des Walter-Hasenclever– Jahrbuchs „**Literatur in der Moderne**“, der außer den zur Preisverleihung gehaltenen Reden ein halbes Dutzend literaturwissenschaftlicher Originalbeiträge zu **Michael Lentz** enthält, womit erstmals dessen Werk in breiter Form kommentiert wird:

Jens Groß, Martin Maurach, Oliver Ruf, Franz Mon, Norman Ächtler und Lutz Hagedstedt sind die Autoren dieser wissenschaftlichen Beiträge zu Lentz' Theaterstücken, Anagrammgedichten, Hörspielen, Lautpoesie und Lautmusik.

Zu **Walter Hasenclever** findet man zwei Beiträge:

Bernhard Spring befasst sich mit den adligen Figuren in Hasen-

clevers Dramen; Michael Ansel betrachtet seine Liebeslyrik im Kontext der expressionistischen Lyrik von Alfred Lichtenstein und Paul Boldt.

Jürgen Egyptien erinnert in mehreren Beiträgen an zwei Autoren: Hans Lebert und - anlässlich seines 100. Geburtstages - an Karl-Heinz Eickert. Dieser kommt in drei Einzelbeiträgen selbst zu Wort.



Miriam Steinig

Auf der **Mitgliederversammlung** am 10. Juli 2013 gab es neben dem bisherigen Vorstand einen Neuzugang: Frau **Miriam Steinig**, Lehrerin am Einhard-Gymnasium, wurde als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Sie hatte schon als Schülerin des Einhard-Gymnasiums an den ersten Preisverleihungen mit dem Walter-Hasenclever-Preis teilgenommen, und befasst sich nun als Lehrerin mit der Jugendarbeit für die Literatur der Moderne. Die Literaturpreis-AG wird von ihr ebenso mitbetreut wie Veranstaltungen, z.B. der „Lentz-Lese-Event“ am 5. November 2012 im Einhard-Gymnasium.

Am 10. Juli war der Verlag der **Nyland-Stiftung Köln** mit der Vorstellung von drei neuen Büchern bei der WHG zu Gast in Aachen.

Ein neues **Walter-Hasenclever-Lesebuch** wurde der Mitgliederversammlung im Pavillon der Öffentlichen Bibliothek vorgestellt, das von **Michael Serrrer** zusammengestellt wurde.

Es ist der 3. Band in der Reihe „Nylands Kleine Rheinische Bibliothek“, herausgegeben von Walter Gödden und **Enno Stahl**.

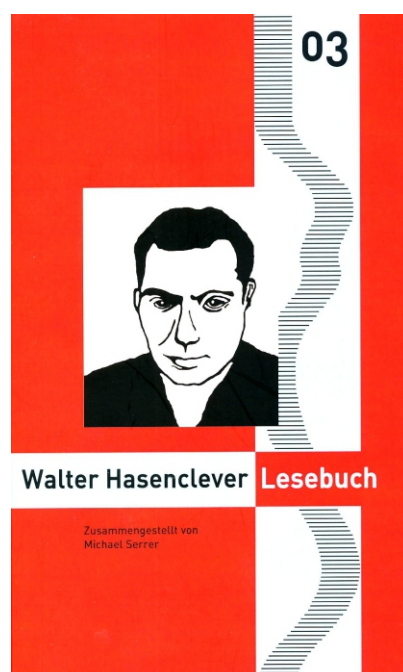
Der Letztgenannte zeichnete auch verantwortlich für ein **Karl Otten** - Lesebuch als Band 1 dieser Reihe.

Karl Otten, ebenfalls ehemaliger Schüler des Einhard-Gymnasiums unter seinem damaligen Namen Kaiser-Wilhelms-Gymnasium, mit Hasenclever befreundet und Emigrant wie er, hat sich nach dem 2. Weltkrieg unter anderem mit Anthologien von Werken unterdrückter jüdischer Autoren einen Namen gemacht.

Herbert Eulenberg, der im 2. Band von **Martin Willems** persönlich vorgestellt wurde, teilt in vielem das Schicksal von Kulturschaffenden im Dritten Reich: auch seine Werke waren verboten. Auch er war mit vielen Künstlern und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens seiner Zeit befreundet, wie Stefan Zweig, Erich Mühsam, Lovis Corinth und Otto Dix.



Markus Orths Foto:Dontworry 2009



Im November teilte **Raffaele Louis** dem Vorstand mit, dass es ihr nun gelungen sei, vom Film „**Walter Hasenclever - Tod und Leben eines deutschen Dichters**“ eine einwandfreie Kopie käuflich zu erwerben. Bisher hatte der Gesellschaft nur eine Video-Cassette von sehr bescheidener Qualität zur Verfügung gestanden. Der Film soll vor allem im Einhard-Gymnasium den Schülerinnen und Schülern eine erste persönliche Bekanntschaft als Einstieg in sein Werk ermöglichen.

Auf dieser Vorstandssitzung vom 27. November 2013 erfolgte auch die kommissarische **Amtsübergabe** des Vorsitzes von Herrn Prof. Dr. Jürgen Egyptien an Frau **Dr. Barbara Schommers**. Dieser Wechsel im Amt war bereits seit einiger Zeit vorgesehen. Dass die Amtsübergabe nicht erst auf die Mitgliederversammlung des nächsten Jahres 2014 verschoben werden konnte, hing mit der Notwendigkeit zusammen, der neuen Vorsitzenden zum gleichzeitigen Vorsitz im Preisfindungs-Kuratorium entsprechende Einarbeitungszeit zu ermöglichen. Der neue Hasenclever-Preisträger würde ohnehin nicht, wie sonst üblich, bereits im Februar gekürt, sondern erst im Mai des nächsten Jahres.



Raffaele Louis

2014

Am 10. Februar wurde im Einhard-Gymnasium eine Veranstaltung wiederholt, deren Thema bereits neun Jahre zuvor im Couven-Museum präsentiert worden war (s. Seite 12) :



Hasenclever als 24-Jähriger

Walter Hasenclever als Poet einer Umbruchzeit - mit Gedichten aus der Zeit von 1910 bis 1920 und im Dialog mit zeitgenössischer französischer Lyrik.

Zu diesem Thema lud auch das aktuelle Jahr der vielen Erinnerungen an den Ausbruch des 1. Weltkriegs ein.

Es war **Doris und Jürgen Lauer** zum einen darum gegangen, zu zeigen, mit welchen großen Themen sich Walter Hasenclever und seine französischen Dichterkollegen zu dieser Zeit 1910 bis 1920 in ihrem lyrischen Schaffen befassten.

Zum anderen wollten sie der Frage nachspüren, ob neben thematischen auch sprachliche Gleichklänge Hasenclever mit seinen französischen Zeitgenossen teilte.

Das Französische kennt ja den literarischen Gattungsbegriff „*Expressionismus*“ nicht, dafür aber „*Symbolisme*“, „*Futurisme*“, „*Fantaisisme*“ und „*Surréalisme*“.

Die Themen der Zeit wurden unter den Themenkreisen *Farben und Symbole* - *Ort und Begegnung* - *Dynamik als Lebensgefühl* - *Im Zwischenraum* - *Krieg und Tod* - *Ende und Neubeginn* - *Liebe* vorgestellt.

Die von Jürgen Lauer ausgewählten und kommentierten französischen Gedichte von Guillaume Apollinaire, Valéry Larbaud, Emile Verhaeren, Maurice Maeterlinck und anderen waren von Doris Lauer ins Deutsche übertragen worden. Der Schauspieler **Jochen Deuticke** rezitierte die Gedichte Hasenclevers. Was an dieser Veranstaltung neu war, wird auf der nächsten Seite in einem Vergleich zweier Gedichte aus dem Themenkreis „Dynamik als Lebensgefühl“ und aus dem Themenkreis „Liebe“ gezeigt; diesmal allerdings übertrug D.L. ein Hasenclever-Gedicht ins Französische. Den literarischen Texten wurden in Beamerprojektion zeitgenössische Werke der bildenden Kunst beigelegt, aus der Zeit des späten Impressionismus, des Futurismus, des Expressionismus und des Surrealismus.

Walter Hasenclever

Nächtliche Flucht

Vom Widerschein der Kesselfeuer grell
umflattert fliegt mein Zug,
nun schon im Dunkeln,
um Berge, Bäume rasselnd, welche hell
manchmal in diesem fahlen Glanz
auffunkeln.

Und Funke sprühen durch die Nacht,
und schnell
geht so ein Dorf vorbei im Rauch,
und immer
eisern der Takt der Schienen, und matt-
hell
bläuliche Sterne und ein Schneegeschimmer.

Und fliehend fahr ich nun und sehne mich
nach nichts. Wozu das ewige Fragen,
was morgen sein wird. Heute bin ich
und lasse mich vom Augenblicke tragen.



Hans Baluschek 1890

Emile Verhaeren

Das Vorwärts

Aus dem Fenster gebeugt und gespannt hingegeben,
die Nerven erzitternd und von Lärm erfüllt,
lausche ich fiebrig und saug ein in mein Leben
das Donnern der Züge, die die Nacht verhüllt.

Sie sind wie Feuersbrunst, fliehend in die Leere.
Ihr Eisengedröhn auf den Planken der Brücke
rasselt so laut, dass man meint, es versehre
lodernde Krater und schlug Berge in Stücke.

Und ihr Schwung mich aufs neue erschüttert
und schüttelt,
dass fern noch im Dunkel, im Ausgang der Nacht
in goldenen Bahnhöfen durch das Gerüttel
ihrer Räder die schlafende Stadt erwacht-

Die gespannten Muskeln, auf die alles prallt,
sich hinzieht und ansteigt in starkem Zug,
übertragen von Minut' zu Minute alsbald
auf den Geist diesen klangvoll erregenden Flug.

Der Vergleich der Gedichte „Nächtliche Flucht“ und „Das Vorwärts“ zeigt bis hinein in die Metaphorik, dass beide Dichter ein Zeitgefühl teilen. Ob nun die literaturtheoretischen Kategorien „Expressionismus“ oder „Futurismus“ zuständig sind, ist weniger wichtig. Ein ganz anderes Experiment zeigt sich in den folgenden Gedichtversionen: Wie klingt ein Hasenclever auf französisch?

Walter Hasenclever

Nächte II

Ich bin allein wie die Bäume,
Die um mein Fenster stehn,
In deren Schatten Träume
Suchend im Garten gehen.

Ins Zimmer gleiten Gestalten
Meiner Lieder und Sterne herein -
Zerwühlende, dunkle Gewalten,
Auch du musst darunter sein.

Du kommst an mein Bett. Deine Hände
Umfassen die meinen nun,
Du berührst mein Haar am Ende
Leise, wie Frauen tun.

Und du glättest all das Gequälte
Und da wird — ich weiß nicht, wie -
Die Nacht, von der ich erzählte
Zur Schlummelmelodie.



Edvard Munch

Walter Hasenclever (Traduction par D.L.)
Nuits II

Je suis tout seul comme les arbres
Qui devant ma fenêtre s'enlacent,
Dans la noirceur de leur marbre
Des rêves égarés repassent

Dans la chambre se glissent les figures
De mes chants et de mes étoiles -
Des forces sombres à tristes allures.
Toi aussi flottes parmi ces voiles.

Tu t'approches de mon lit. Et tes mains
Enserrent les miennes en rond.
Tu effleures mes cheveux à la fin
Doucement, comme les femmes le font.

Et tu lisses les tortures qui me hantent
Et voilà - je ne sais pas comment -
Que les ténèbres dont je chante
Deviennent chant de nuit séduisant.



Eine neue Seite in der Geschichte der WHG



Auf der **außerordentlichen Mitgliederversammlung** vom 10. Februar 2014 war der zentrale Tagesordnungspunkt die Neuwahl des Vorstandes.

Prof. Dr. Jürgen Egyptien begründete die Niederlegung des Vorsitzes zu diesem Zeitpunkt: Die anstehenden umfangreichen Vorbereitungen zur nächsten Preisverleihung 2014 sowie zum doppelten Hasenclever-Gedenkjahr 2015 (125 Jahre nach Hasenclevers Geburt, 75 Jahre nach seinem Tode) und die damit notwendige Zusammenarbeit mit der Stadt, anderen literarischen Gesellschaften, Referenten, Ausstellungsstätten usw. könnte er aus Gründen beruflicher Belastung nicht leisten. Zu den konkreten Ergebnissen seines Wirkens für die Gesellschaft verwies er auf die Berichte in den Protokollen der Jahreshauptversammlungen 2006 bis 2013, an die Außenwirkung der Preisveranstaltungen für Herta Müller, Christoph Hein, Ralf Rothmann und Michael Lentz, vor allem aber auf seine zeit- und arbeitsintensive Tätigkeit in vier umfänglichen Jahrbüchern.

Er bedankte sich für die Zusammenarbeit im Vorstand, dessen freundliche Arbeitsatmosphäre und Zuverlässigkeit. **Dr. Walter Vennen** antwortete für den Vorstand mit einem Dank für Jürgen Egyptions Mischung von Engagiertheit, offenem Umgangston und Humor.

Jürgen Lauer bekundete seinen Wunsch, nach 15 Jahren Vorstandsarbeit als Schriftführer diese Aufgabe jüngeren Händen zu überlassen. Frau **Miriam Steinig** wurde durch Wahl dieses Amt übertragen. Jürgen Lauer nahm die Wahl zum **Ehrevorsitzenden** als liebenswürdige Geste gern an.

Frau **Dr. Barbara Schommers** arbeitete schon seit Monaten an der Vorbereitung der neuen Literaturpreisverleihung und hatte sich auch als Vorstandsmitglied bei verschiedenen Gelegenheiten für die Gesellschaft engagiert, so bei Literaturbesprechungen im Einhard-Gymnasium.

Sie folgte gern der Bitte um eine persönliche Vorstellung in dieser „Kleinen Geschichte“:

„Meine Geschichte mit Walter Hasenclever beginnt im Jahre 1987 am Germanistischen Institut der RWTH Aachen.

Hier wurde gerade unter der Leitung der Professoren **Dr. Breuer** und **Dr. Witte** das Gesamtwerk von Walter Hasenclever neu ediert.

Besonders Prof. Dieter Breuer, die wissenschaftlichen Mitarbeiter und wir beiden Doktoranden (Bert Kasties und ich) bildeten eine Art Vor-Gesellschaft mit dem gemeinsamen Anliegen, Walter Hasenclever wieder in den Fokus der Literaturwissenschaft zu stellen sowie der Öffentlichkeit zu präsentieren.

So entstand die Idee, den 100. Geburtstag Walter Hasenclevers mit einem vielfältigen Programm, einer Ausstellung (12. Oktober bis 18. November 1990), Theateraufführungen (z.B. im Grenzlandtheater) und einer Party zu feiern. Wir Veranstalter verfassten als Katalog zur Ausstellung die Dokumentation „Walter Hasenclever 1890 - 1940“, die noch heute als informatives Kompendium gilt.





In diesen Jahren meiner enthusiastischen wie wissenschaftlichen Arbeit habe ich **Edith Hasenclever**, die Lebensgefährtin Walter Hasenclevers, in Südfrankreich kennen und schätzen gelernt. Es waren herrlich philosophisch-lebensnahe Gespräche, die jeweils vom frühen Nachmittag bis spät in die Nacht dauerten, beflügelt von Rotwein und Zigaretten. Das nebenstehende Bild zeigt den Schreibtisch Walter Hasenclevers, an dem viele seiner Werke entstanden, in Tourrettes bei Vence.

In Aachen hat uns **Marita Hasenclever**, die Schwester des Dichters, sehr anschaulich von der gemeinsamen Zeit mit ihrem Bruder in Paris erzählt - gerne auch bei mir in Vaals, inmitten unserer turbulenten Großfamilie.

In den Jahren 1987 - 1997 war „Hasenclever“ ein sehr wichtiges Lebensthema für mich.

Mein wissenschaftliches Interesse galt dem bis dahin nicht hinreichend wahrgenommenen philosophischen Gehalt im Werk von Walter Hasenclever.

Der inzwischen etablierten Walter-Hasenclever-Gesellschaft fühlte ich mich auch in den Folgejahren verbunden - allerdings mehr aus der Ferne (München und später Düsseldorf). Seit 2007 gehörte ich als Beisitzerin deren Vorstand an. Im Februar 2014 übernahm ich das Amt der Vorsitzenden der WHG sowie die Leitung der Jury zur Wahl des Preisträgers 2014,

„im fliegenden Wechsel“ von Prof. Jürgen Egyptien.

Nicht nur durch den Literaturpreis war und ist das Anliegen der WHG, die zeitgenössische deutschsprachige Literatur vorzustellen, zu diskutieren und zu fördern.

Im November 2014 werden wir **Michael Köhlmeier** als herausragenden Dichter, Erzähler und Philosophen ehren.

Über Ihr Interesse und auf spannende Gespräche freue ich mich sehr.“

Zur Freude der neuen Vorsitzenden und des gesamten Vorstands ist es gelungen, den Wiener Universitätsprofessor **Dr. Konrad Paul Liessmann** für die Laudatio zu gewinnen. Prof. Liessmann, dessen Lehrstuhl für Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik besonders dem Forschungsbe-
reich „Philosophie und Öffentlichkeit“ verpflichtet ist, veranstaltet gemeinsam mit Michael Köhlmeier das Philosophicum Lech.



Foto: Diego Mosca

Mit diesem Bild des neuen Preisträgers Michael Köhlmeier, aufgenommen von Isolde Ohlbaum, schließt die „Kleine Geschichte der Walter-Hasenclever-Gesellschaft“. Denn nun wird eine neue Seite aufgeschlagen, und die heißt: Die Zukunft der Walter-Hasenclever-Gesellschaft.

Der Verfasser würde sich freuen, wenn die Leser diese Zukunft mit Interesse begleiten..

